

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
30 (1916)**

55 (5.3.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-583644](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-583644)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Hiltringen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 84

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Porto 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 60 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf., einschließlich Postgebühren.

Mit einer wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Inseraten wird die lehrhafteste Zeitschrift über deren Raum für die Inserenten in Hiltringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie die Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf. bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden längere vorher erbeten. — Platzbestimmungen unversenklich. — Adressenliste 50 Pf.

50. Jahrgang.

Hiltringen, Sonntag den 5. März 1916.

Nr. 55.

Deutschland und Amerika

Lebhafte Kampftätigkeit im Westen — 1000 Franzosen gefangen und 6 schwere Geschütze erbeutet — Englischer Erfolg bei Ypern — Neues aus Griechenland

(Antl.) Großes Hauptquartier, 3. März. (Oberste Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Südlich von Ypern am Kanal drängen die Engländer in die Stellung Position ein, die wir ihnen am 14. Februar abgenommen hatten und hierin sogar in schmalere Front bis zu unserem früheren vorersten Graben vor. Aus diesem wurden sie sofort wieder geworfen. In einzelnen Teilen der Position halten sie sich noch. — Südlich des Kanals von La Bassée kam es im Aufbruch an feindliche Stellungen vor unserer Front zu lebhaften Kämpfen. — In der Champagne steigerte die feindliche Artillerie ihr Feuer stellenweise zu größter Heftigkeit. Im Bolante-Walde (nordöstlich von La Chalade in den Argonnen) wurde ein französischer Teilanriff leicht abgewiesen. — Auf den Maas östlich von A. östlich der Maas häuften wir nach kräftiger Artillerievorbereitung das Dorf Donauumont und schoben unsere Linie weithin und südlich des Dorfes sowie der Kanäle in günstige Stellungen vor. Über 1000 Gefangene und 6 schwere Geschütze wurden erbeutet. — Unsere Artillerie besiegte im Stellungsbereich von Vermeux französische Truppen erfolgreich mit Bomben. Leutnant Ammelmann schoss östlich von Donauumont sein neuntes und einziges französisches Doppelpfeiler, mit zwei Offizieren, von denen einer tot, der andere schwer verwundet ist.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Patrouillengeheute an der Düna, östlich von Friedrichstadt, sowie an der Estnisch- und Scharonmündung. (R. T. B.)

Balkan-Kriegsschauplatz. Nichts Neues. (R. T. B.) Wien, 3. März. Antl. wird verlautbart: Auf allen drei Kriegsschauplätzen andauernd ruhig. Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Doerfer, Feldmarschallleutnant.

Die Nachrichten aus Amerika sind mit außerordentlicher Vorhut anzunehmen, die Erfahrung musste während des Krieges besonders schon häufig gemacht werden. Ein Walterbeispiel, wie es um diese Berichterstattung beschaffen ist, liegt jetzt wieder vor. Gestern morgen wurde gemeldet, dass der Kongress in seiner Mehrheit der Meinung sei, es müsse den Amerikanern eine Warnung gegeben, die sie auf die ihnen drohenden Gefahren bei Reisen auf besetzten Handelschiffen aufmerksam machen. Wilson selbst wünschte eine solche Stellungnahme. Das hätte eine Aenderung der Auffassung Amerikas in Sachen der Besetzung von Handelschiffen bedeutet und auf die Beziehungen der Vereinigten Staaten vor allem zu Deutschland günstig eingewirkt. Es dauerte aber nur wenige Stunden, und schon trafen Meldungen ein, die das genaue Gegenteil besagten. Einmal: Wilson denke gar nicht daran, dem Kongress in dieser Frage die Entscheidung zuzuschicken, und ferner: im Kongress sei auch gar keine Mehrheit für eine Warnung an amerikanische Bürger, auf besetzten Handelschiffen zu reisen, vorhanden!

Wie die Dinge in Wirklichkeit stehen, belegen folgende Meldungen:

Newport, 2. März. Ueber die am Montag abgehaltene Beratung des Senats Stone und anderer Führer des Kongresses mit Wilson über den Unterseeboot-Streit ist seine amtliche Erklärung veröffentlicht worden, aber Dedeichen aus Washington stimmten darin überein, dass Wilson dringend wünscht, eine Erklärung der Lage zu veröffentlichen, die eintreten würde, wenn der Kongress ermächtigt würde, die Gegenstände jetzt zu erörtern. Die Dedeichen werden ferner übereinstimmend, dass Wilson durchaus dagegen ist, dass der Kongress irgend eine Entscheidung annimmt, durch die die Amerikaner gezwungen werden, bewaffnete Aufpasserschiffe zu benutzen. Die Berichte stellen die Lage als ungewiss hin, betonen aber gleichzeitig, dass Amerika auf die Antworten Englands und Deutschlands bezüglich der Haltung in der Frage der besetzten Handelschiffe wartet. Es wird erklärt, dass diesmal weder vom Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten, noch vom Kongress eine Resolution erwartet wird, die irgendwie die Unterseebootfrage oder den europäischen Krieg berührt. Stone erklärt ferner, dass, soweit die Kritik Roots und Hooverleits an der auswärtigen Politik Wilsons in Betracht kommt, er kein vorläufiges Urteil abgeben könne.

Eine Washingtoner Depesche der New York World sagt: Die Erklärung des Staatssekretärs von Zagow, dass die deutschen Unterseeboote bewaffnete Handelschiffe angreifen werden, mögen sie Passagiere mitführen oder nicht, habe eine Lage geschaffen, welche ernstliche Folgen zu haben drohe, als irgend eine Lage seit der Zerstörung der Lusitania, sofern nicht England seine Absicht kundgibt, sich den von Deutschland geforderten Änderungen in der Beobachtung des Völkerrechts anzupassen. In amtlichen

Streifen hat man gute Gründe, anzunehmen, dass England nichts dergleichen tun werde. Innerhalb der Nachrichten zufolge, die die hiesigen britischen Vertreter erhalten haben, deuten auf die Absicht der Admiralität hin, zu Angriffen auf Last- und Passagierdampfer sogar nach anzuregen durch, dass sie die Besetzung auf solche unter ihrer Flagge fahrende Schiffe ausdehnen, die bisher das Meer ohne eine sogenannte Verteidigungsbewaffnung befahren haben. Eine Washingtoner Depesche der Tribune meldet: Die Entscheidung beider Häuser des Kongresses habe gezeigt, dass eine Zustimmung für eine Warnung der Amerikaner vorhanden ist, und diese ist viel mehr verbreitet, als man angenommen hatte. Bezüglich der Unterredung des Staatssekretärs von Zagow mit dem Berliner Korrespondenten der New York World und dem Beweise Deutschlands für die britischen Anweisungen betreffend Angriffe auf Handelschiffe, schreibt New York World in einem Leitartikel: Obwohl fast 14 Tage verfloßen sind, ist kein Wort veröffentlicht worden, das darauf deutet, dass man der von Berlin gegebenen Begründung für den geplanten Wechsel seiner Politik auch nur die geringste Aufmerksamkeit gewidmet hätte. Berlin wiederholte seine Erklärungen und legte Beweise dafür vor, dass die Schiffe für den Angriff besetzt sind und auch zum Angriff übergegangen sind. Derartige es vernachlässigen oder ablehnen, den gegenwärtig in die Streitigkeiten werden doppelt gefährlich, wenn die Parteien Erörterung eingetretener Punkt zu erörtern. Da die deutschen Beweise hier noch nicht eingetroffen sind, so ist es für die weitere Entwicklung sehr wichtig, dass die Beweise ohne weiteres unersichtlich gefasst werden.

(W. T. B.) Washington, 3. März. (Meuter.) Im Senat sagte Stone: Der Standpunkt des Präsidenten sei der, dass wenn ein deutsches U-Boot ein bewaffnetes Handelschiff versenkte, Deutschland wegen des ungesetzlichen Aktes zur Verantwortung zu ziehen sei, und wenn Deutschland auf seinem Standpunkt beharrte und gereizt sei, die Beziehungen abzubrechen, die Angelegenheit dem Kongress zu unterbreiten hat. Stone misbilligte den Kongress zu entscheiden hat. Stone misbilligte den Kongress zu entscheiden hat. Stone misbilligte den Kongress zu entscheiden hat.

(W. T. B.) Newport, 2. März. (Durch Funkgespräch von dem Vertreter des W. T. B.) Die jüngsten Vorgänge im Kongress, die ein Bild der Stimmung zugunsten einer Resolution geben, durch die den Amerikanern geraten werden soll, sich von besetzten Handelschiffen fernzuhalten, beherrschen andauernd die Lage. Associated Press berichtet aus Washington: Als die Mitglieder beider Häuser des Kongresses sich heute versammelten, schien die Lage wesentlich ruhiger geworden zu sein, obwohl sich noch Widerstand gegen den Entschluss Wilsons geltend machte, darauf zu bestehen, dass Amerikaner das Recht hätten, auf Handelschiffen kriegsführender Staaten zu reisen. Der genaue Stand

der Dinge wurde wie folgt dargestellt: Viele Mitglieder des Repräsentantenhauses und einige Senatoren, die durchaus im Unklaren bezüglich der genauen Vorgänge bei den Verhandlungen mit Deutschland sind, fürchten, dass die Würde zum Kriege führen, wenn die Amerikaner nicht von besetzten Handelschiffen ferngehalten werden und wenn Deutschland seinen Entschluss in die Tat umsetzen sollte. Handelschiffe zu versenken, ob sie nun zum Angriff oder zur Verteidigung bewaffnet seien. Da sie nicht im vollsten Umfange unterrichtet waren, wurden sie durch Mitteilungen beunruhigt. Der Präsident Wilson in seit Montag mit den Parteiführern gebotenen Unterredungen angebracht gemacht hat und die immer mehr übertrieben wurde, während sie sich von Zimmer zu Zimmer verbreiteten. Es wurden erregt und beunruhigt durch Nachrichten, wonach Wilson darauf bestehen wolle, in keinem Punkte nachzugeben, selbst wenn das zum Kriege führen würde, ferner, dass Wilson erklärt hätte, jeder weitere Angriff auf ein Schiff, bei dem ein Amerikaner sein Leben verliere, würde unverzüglich zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen führen, und schließlich, dass Wilson seine Gleichgültigkeit gegenüber der Haltung des Kongresses zum Ausdruck gebracht hätte. Alle diese Mitteilungen dienten dazu, unter den Mitgliedern des Kongresses Widerstand zu erwecken und die Furcht aufkommen zu lassen, dass das Land unmittelbar in Gefahr gestürzt würde, wenn nicht das, was sie für die Politik der Regierung hielten, durch eine gelagerte Resolution gemildert würde, indem die Amerikaner getarnt werden. Der demokratische Senator Gore machte den Versuch, ein Gesetz, das die Reise von Amerikanern auf besetzten Schiffen verbietet, und auch eine ähnliche Resolution in demselben Sinne einzubringen, die im Gegensatz zu einem Gesetz der Zustimmung des Präsidenten nicht bedarf. Der Versuch wurde irreführen durch den republikanischen Senator Brandegee vereitelt und erst am nächsten Tage wieder aufgenommen werden. — Gore erklärte: Es scheint mir, dass das Staatschiff in vollem Lauf auf Abbruch autreibt oder getrieben wird. Ich begneffe, dass Deutschland die Unverletzlichkeit besetzter Handelschiffe ausleben wird. Ich glaube nicht, dass die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten einen Krieg mit Deutschland auf Grund der Weigerung Deutschlands, solchen Schiffen sichere Fahrt zu gewährleisten, billigen würde. Gore erklärte weiter: Kannen an Bord von Handelschiffen seien ein Uebelbleibsel aus den Zeiten, da Freibeuter und Seeräuber die Meere befuhren und in einer Zeit, in der das Reisen auf solchen Schiffen den Frieden der Nation gefährde, sei es kein vernünftiges Opfer an nationaler Ehre und Würde, die Amerikaner vor der Benutzung solcher Schiffe zu warnen.

Der Bericht bricht leider hier ab, so dass ungewiss bleibt, wie der Kongress zu Gores Ausführungen sich stellte. Eine weitere Depesche der Associated Press besagt nur: Eine Möglichkeit, die sich u. a. aufdränge, war die, dass die ganze Schwierigkeit dadurch erledigt werden könnte, dass der Kongress sich dahin aussprache, Amerikaner sollten ihr Land nicht durch Reisen auf besetzten Schiffen in Kriegsgefahr bringen. Es wurde betont, dass eine solche Resolution etwas ganz anderes sei als eine Verbindung der Amerikaner in Benutzung solcher Schiffe durch Gesetz, wie einige schwabende Gesetzentwürfe und Resolutionen vorgelegt und nicht als eine Preisgabe von Rechten angesehen werden könnten. Stone veröffentlichte eine Erklärung, in der er sich gegen jede Resolution des Kongresses aussprach, bevor die diplomatischen Mittel erschöpft wären. Andere Berichte lauten ebenfalls dahin, dass keine endgültigen Maßnahmen erwartet werden, ehe die Votlagen zu den deutschen Denkschrift in Washington eingetroffen sind.

Gore scheint dann eine Resolution eingebracht zu haben, die im wesentlichen den gleichen Inhalt aufwies, wie sein Gesetzentwurf. Die Regierung scheint aber durchgefallen zu haben, dass über die Resolution nicht verhandelt wurde.



(W. Z. B.) Washington, 2. März. Spät in der Nacht...

(W. Z. B.) Washington, 3. März. Der Senat hat den...

Es scheint demnach so, als ob der Kongress der Regierung...

Wenn die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland...

(W. Z. B.) Washington, 3. März. (Kont.)...

Es ist eine Erklärung von maßgebender Seite erschienen...

Die Nachricht kommt zwar aus englischer Quelle und ist...

Deutsche Zurückweisung einer offiziellen englischen Dar-

stellung zur Bewaffnung der Handelschiffe.

(W. Z. B.) Berlin, 3. März. Nach einer gestern durch...

Vom Seekrieg.

Ein englischer Minenlucher torpediert.

(W. Z. B.) London, 4. März. Nach einer amtlichen...

Nöwe Nr. 2?

(Z. U.) Genf, 3. März. Nach einer Meldung des Main...

Von den Vereiteten des Hilfskreuzers La Provence.

(W. Z. B.) Paris, 4. März. Le Journal meldet, daß...

Die U-Boot-Tätigkeit.

(W. Z. B.) London, 3. März. London meldet aus...

Zum vorangegangenen Rechtsbruch.

(W. Z. B.) London, 3. März. London meldet aus...

Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

(W. Z. B.) Paris, 3. März. Amtlicher Bericht von...

Amtlicher Bericht von Donnerstag abend: In Belgien...

Der englische Bericht.

(W. Z. B.) London, 2. März. General Saig meldet:

Aus dem Osten.

Die russischen Verluste vor Gjernomik.

(W. Z. B.) St. Petersburg, 3. März. Die östl. Volkspost...

Der russische Bericht.

(W. Z. B.) St. Petersburg, 3. März. Amtlicher Bericht...

Balkan-Kriegsschauplatz.

Neue Forderungen des Bivervandtes an Griechenland.

Konstantinopel, 3. März. Das gut unterrichtete Blatt...

1. Die macedonischen Eisenbahnen werden ausschließlich...

2. Definitiver Rückzug der griechischen...

3. Befreiung der Einfahrt und Ausfahrt des Kanals von Korinth...

Italienische Landung auf Krete?

Roman auf Krete, 3. März. (Schweizerische Telegrapheninformation.)...

Von den türkischen Kriegsschauplätzen.

Russische Expedition nach Kleinasien.

Endezeit, 3. März. Der Asien-Berichterstatter in...

Trapezunt blockiert.

Frankfurt a. M., 3. März. (Frankf. Stg.) Die Petersburger...

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

(W. Z. B.) Rom, 3. März. Amtlicher Bericht. Ein...



Werken mit Handgranaten beschäftigt. Die Artillerie konnte wichtige Punkte, darunter die Station von Santa Lucia (Zolmein) beschießen. Eine unserer Batterien gewann für eine glänzende Stellung, eröffnete ein überaus heftiges Feuer und bewirkte die Vernichtung von Baracken und Unteroffiziersquartieren des Feindes auf den rückwärtigen Abhängen des Boggera.

Politische Rundschau.

Rüstringen, 4. März.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus. Am Freitag wurde zunächst der 200-Millionen-Kredit für die Kriegsvorgeschritten auf die Gemeinden, sowie das Anleihengesetz ohne Debatte in dritter Lesung verabschiedet. Das Friedensgesetz wurde einer eingehenden Kommission überwiesen. Ein vom Herrenhaus bereits angenommenes Gesetz, das der Universität Münster eine Vertretung in der Generalfeldkommission einräumt, wurde in erster und zweiter Lesung angenommen. Darauf folgte die Beratung des Justizgesetzes. Die bürgerlichen Redner bestritten sich darüber, ob die Aufsicht über die Fortführung des Betriebes unter den erleichterten Umständen im Kriege auszuüben, gelegentlich auch über Überleitung der Amtsgerichte zu fragen und die erbliche Abgabe der alten Kanzlei-gebührenfrage zu verhandeln. Der Justizminister Dr. Pfeiffer äußerte sich zu diesen verschiedenen Fragen meistens so, daß ihre Lösung erst nach dem Kriege in Angriff genommen werden könnte, doch aber auch jetzt schon Beratungen darüber erfolgen würden. Für die Sozialdemokraten sprach Genosse Dr. Viehnecht, der in sehr ausführlicher Rede zunächst debattierte, daß die Grundfragen seien, um den Einfluß des Krieges auf die Kriminalität schon jetzt erkennen zu lassen. Er wurde bei seinen Betrachtungen über dieses Verhältnis mehrfach vom Eisenindustriellen Dr. von Strauß zur Sache gerufen. Dann bestritt Viehnecht die Strafverhältnisse im Kriege, insbesondere die Prozesse gegen Angehörige der Parteiminderheit wegen Fahndungsverweigerung und dergleichen mehr. Auch hier mehrfach vom Eisenindustriellen unterbrochen, jedoch er mit einem Hinweis darauf, daß diese Erscheinungen sich in allen Staaten mehr oder weniger zeigen, besonders scharf aber in Oesterreich, doch jedoch der Wunsch nach der Wiederkehr des Friedens dadurch nicht beeinträchtigt werden könne. Der Justizminister wies in kurzen Worten die Angriffe Dr. Viehnechts, insbesondere seine Ausführungen über die österreichische Militärjustiz zurück. Nachdem dann noch der Eiserne Riesen darüber geflocht hatte, daß die Militärjustiz in Oesterreich gegen die Dänen eine nicht einmündige Haltung einnehme, wogegen der Minister erklärte, daß diese Klagen nicht begründet werden müßten, und nachdem nach der Rede Dr. v. Braunschweig der Antrag zu den bürgerlichen Klagen sehr bedauerlich sprach, Genosse Viehnecht nochmals, Er hielt unter lebhaften Unterbrechungen des Hauses seine Bemerkungen über die österreichische Militärjustiz aufrecht. Damit schloß die Beratung des Justizgesetzes. Am Montag wird die Entsehung fortgesetzt.

wünschte Einfuhr hat zu den Abweichungen von der ministeriellen Verordnung geführt. Es sind auch zugelassen. Die Höchstpreisverordnung des Magistrats von Rüstringen kommt in der heutigen Nummer zur Veröffentlichung. Wir konnten sie gestern nicht mehr zum Abdruck bringen, weil wir das Manuskript zu spät erhielten. Es wird uns nun mitgeteilt, daß heute schon Überlieferungen dieser Höchstpreise beobachtet werden konnten. Klagen darüber nützen nichts, soll ihnen geltend werden, so muß derjenige, der eine solche Überlieferung nachweisen kann, sie sofort zur Anzeige bringen, sei es bei der Polizei oder beim Magistrat. Die Anzeige muß aber so bestimmt sein, daß man sie mit Erfolg verfolgen kann.

Städtische Seminare für junge Mädchen in Rüstringen. Die Stadt Rüstringen hat im Laufe der letzten Jahre verschiedene Seminare für die Fortbildung junger Mädchen eröffnet, deren Gründung in einer Zeit, in der die meisten jungen Mädchen eine Berufsbildung erlernen, lebhaft zu begrüßen ist. 1. Das Kindergärtnerinnen-Seminar. Die Ausbildung in dem 1½jährigen Kursus, der mit der staatlichen Abgangsprüfung als Kindergärtnerin abschließt, umfasst Pädagogik, Kindergartenslehre, Deutsch, Bürgerkunde, Gesundheitslehre, Natur- und Naturkunde, Freispielen, Beschäftigungskunst, Turnen und Bewegungsspiele, Modellieren, Zeichnen und Ausschneiden, Singen und Musik, Arbeit im Kindergarten, sowie Haus- und Gartenarbeit. 2. Handarbeitslehrerinnen-Seminar. Die Ausbildung in dem jährigen Kursus umfasst einfache und feine Handarbeiten, Waldinnennähen, Anfertigung von Wäsche und Kleidungsstücken, Stoffwebe, Pädagogik, Deutsch, Bürgerkunde, Rechnen, Gesundheitslehre, Melodik, Zeichnen, Zeichnen, sowie als wahlweise Bildung und Turnen. Die staatliche Abgangsprüfung, berechtigt zur Anstellung als Handarbeitslehrerin an Volksschulen, höheren Mädchenschulen und Lyzeen. Sowie als Kindergärtnerinnen, als auch das Handarbeitslehrerinnen-Seminar vermittelt Kenntnisse, die nicht nur für eine Tätigkeit im Beruf, sondern auch für die Aufgaben der Hausfrau und Mutter außerordentlich wertvoll sind, so daß die Ausbildung auch dann nicht verloren ist, wenn das junge Mädchen den Kursus nicht beenden kann. 3. Turnlehrerinnen-Seminar. Der Kursus dauert 1/2 Jahr und umfasst Turnen und Spiel, Melodik und Vortragskunst, Anatomie, Physiologie und Sportunterricht, Geschichte des Turnens und der Turnvereine. Die staatliche Abgangsprüfung berechtigt zum Unterricht im Turnen an Volksschulen, höheren Mädchenschulen und Lyzeen. Vorbedingung für den Eintritt in alle drei Seminare ist das Zulassungsjahr eines Jahres, einer Reifeprüfung oder des Abgangszeugnisses einer höheren Mädchenschule oder Mittelschule oder eine wissenschaftliche Aufnahmeprüfung. Näheres über die weiteren Aufnahmebedingungen der Eltern d. J. neu beginnenden drei Kurse, sowie über die Kosten und sonstigen bei der Direktorin des städtischen Lyzeums und der städtischen Seminare in Rüstringen.

Wilhelmsbaven, 4. März.

Zum Kapitel Offensivität für die Kriegsgeschäfte. Der Arbeiterausschuß der Kaiserlichen Werft rüchtel an die Werftarbeiter folgenden dringenden Appell:

Kurzfassung

An die Arbeiter der Kaiserlichen Werft und des Artilleriebezugs Wilhelmsbaven, betreffend die Sammlung zur Unterstützung der Angehörigen der Kriegsteilnehmer. Kollegen! Die Anforderungen an die Sammlungen werden, je länger der Krieg dauert und je mehr Angehörige der Werft und des Artilleriebezugs zur Ruhe einberufen werden, umso höher gehen. Zurzeit werden 1000 Kriegsteilnehmer aus den Sammlungen unterstützt. Die laufenden Ausgaben hierfür allein betragen schon jetzt monatlich rund 16 700 Mark. Dazu kommen noch bedeutende einmalige Unterhaltungen in Fällen besonderer Notlage. Der Anteil der Sammlung an der besonderen Beihilfe zu Weihnachten 1915 belief sich auf 90 000,24 Mark. Die durchschnittlichen monatlichen Gesamtausgaben (ohne größere einmalige Ausgaben) haben zurzeit die Höhe von rund 17 000 Mark erreicht. Diesen Ausgaben fehlt zurzeit eine durchschnittliche monatliche Summe von durchschnittlich rund 14 000 Mk. gegenüber, wenn durchschnittlich 475 Mark auf das Reichsferiendepot entfallen. Es ist also jetzt dahin gekommen, daß die Ausgaben die Einnahmen um rund 3000 Mark monatlich übersteigen. Die Sammlung vermag zwar noch über eine Reserve von 30 000 Mark, es ist jedoch sehr wichtig, daß diese Reserve nicht aufgebraucht, sondern für die Zeit nach dem Krieges a aufgehoben wird. Denn es ist klar, daß nach dem Friedensschluß noch auf lange Zeit ein mangelnder Not in den Familien unserer Kriegsteilnehmer gelteht werden muß. Wir stehen jetzt vor der Wahl, entweder die Unterhaltungen herabzusetzen, oder Mittel und Wege zu finden, die Einnahmen für unsere Sammlung zu erhöhen. Eine Herabsetzung der Unterhaltungen würde von allen Kriegesfamilien schmerzhaft empfunden werden, unsonst, da offenbar eine Minderung der bestehenden Leistung in offenkundiger Zeit nicht zu erwarten steht. Wie gilt es, die Einnahmen zu erhöhen? Wenn es um 4000 Mark, mehr als 1000 Mark, bis hin monatlich rund 4000 Mark, mehr als 1000 Mark, so können damit monatlich alle Ausgaben gedeckt und der Reservefonds für die Zeit nach dem Kriege aufgehoben werden. Die nachstehende Zusammenstellung vom 11. Februar d. J. zeigt, welchen Wochenbeitrag im Durchschnitt auf den einzelnen Kollektionsgehörigen entfällt:

Table with 2 columns: Kollektionsgehöriger, Beitrag. Rows include: Kollektionsgehöriger, Beitrag, Kollektionsgehöriger, Beitrag, etc.

Das Gesamtergebnis ist bei den einzelnen Kollektivs also recht verschieden. Wir bitten alle Kollegen für eine Steigerung der Einnahmen zu wirken. Insbesondere wünschen wir an die neu eingetragenen und an die jüngeren unbeschäftigten Kollegen die dringende Bitte, sich ebenfalls an den Sammlungen zu beteiligen. Gerade die jüngeren Kollegen müßten bedenken, daß es in ihrem und ihrer Angehörigen Interesse liegt, daß sie sich wenigstens an der Sammlung beteiligen. Denn nur dann wird es ihnen empfohlen werden, im Falle ihrer Einberufung zur Arbeit ihrer Eltern auch die künftigen künftigen Gehälter durch Zusammenhalten aus der Sammlung vor dem Verlust zu bewahren. Die Sammlung der unbeschäftigten Kollegen kann jederzeit bei den Sammlungsstellen erfolgen. Jede laufende Zusammenlegung führt zu einer Steigerung der Leistung unserer bisherigen kriegsteilnehmenden Kollektivisten. Daher nochmals, Kollegen, trage ich jeder dazu bei, soweit es ihm seine Verhältnisse erlauben, daß eine Herabsetzung oder gar eine Einstellung der Unterhaltungen vermieden wird! Der Arbeiterausschuß d. Kaiserl. Werft.

Neusprecherverein. Der Ratstag zum Jahresbericht an die Neusprecherverein, Oldenburg, Oldenburg und Wilhelmshaven angegliederten Teilnehmer ist erschienen.

Sport, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Volkstheater. Für die kommende Spielwoche hat die Direktion einen hübschen Griff in die Belletratur getan und ein Schauspiel gewählt, das jedem gerade in dieser Zeit sehr interessant sein muß. Es ist dies 'Die Nacht der Finsternis' von Graf Leo Nikolaiewitsch Tolstoj. Heute und morgen Sonntag geht zu den letzten Wollen der Sittenbeißer in Szene. — Für die Mitglieder sämtlicher Gewerkschaften sind nach einer eingehenden Beratung Vorkaufskarten (giltig nur an Wochentagen) im Bureau des Metallarbeiter-Bundes, Beverstraße, zu haben und hoffen wir, daß die Mitglieder von dieser Einrichtung einen regen Gebrauch machen werden.

Adler-Theater. (Aus dem Bureau.) An Jobs lustiger Bühne kommt täglich der hochkomische Schwank 'Reife Firma' zur Aufführung. Derselbe hatte bis jetzt einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Sonntag nachmittags 3.30 Uhr und bei der Abendvorstellung wird 'Reife Firma' wiederholt; am Radmitting gelten die kleinen Preise.

Variété Metropol. Die nun schon seit vergangenen Februar gastierende Altspanner-Truppe Gannonio, Direktion G. Sener, hat sich gleich bei ihrem ersten Auftreten in die Herzen aller hineingelebt. Der neue Direktor des Variété Metropol, Herr W. G. Kuba, hat — um vielfachen Wünschen nachzukommen — die kleinen Leuten noch für Monat März verpflichtet. Wer einige Stunden ungetrübten Sommers genießt will, dem ist ein Besuch des Variété Metropol angelegentlich empfohlen.

Briefkasten. 2. Rüstringen. Abends unmöglich am gewünschten Ort zur Kenntnis gebracht.

Kündigung. Für den Hilfsverein Rüstringen können bei uns ein: 0,25 Mk. von J. H. Jensen. Von 8 bis 10 Uhr. Die Redaktion.

Verantwortlicher Redakteur: Cesar Dülich — Verlag von Paul Hug. — Rotationsdruck von Paul Hug & Co., in Rüstringen.

Hierzu eine Beilage und das Unterhaltungsblatt.

Lokales.

Rüstringen, 4. März.

Die Höchstpreisverordnung des oldenburgischen Staatsministeriums und die Preisprüfungsstellen von Rüstringen und Wilhelmshaven sind in einigen Punkten nicht gleichlautend. Das fällt manchen Leuten auf. Die Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse insbesondere auf die sehr er-

Advertisement for G. Sagcob, Herm. Enke, Richard Lehmann, and other businesses in Rüstringen.

Advertisement for 'Praktischer Wegweiser' listing various shops and services like Th. Arnold Ncht, Gebr. Meyer, Louis Klaus, etc.

Advertisement for 'Wollwaser Brotfabrik', Jacob Bohlen, and other businesses in Emden and other locations.

Für die Konfirmation!

bringen wir eine hervorragende Auswahl in den besten Qualitäten zu bekannt billigen Preisen!

<p>::: Hüte :::</p> <p>- Wäsche -</p> <p>Taschentücher</p>	<p>Konfirmanden-Kleider in prima reinwoll. Batist, Cheviot u. Crepe, reizende Fassons</p> <p>17⁵⁰ 22⁰⁰ 27⁵⁰ 32⁰⁰ 37⁰⁰</p> <p>Prüfungs-Kleider aus guten reinwollenen Stoffen in modernen Farben</p> <p>19⁵⁰ 25⁵⁰ 29⁰⁰ 33⁰⁰ 39⁵⁰</p> <p>Jacken-Kleider blau Cheviot u. farb. Stoffe mit Glockenrock kleidsame Form</p> <p>24⁰⁰ 29⁵⁰ 35⁰⁰ 42⁰⁰ 48⁵⁰</p>	<p>Konfirmanden-Anzüge prima blau Cheviot u. Kammgarne ein- u. zweireihige Fassons</p> <p>15⁰⁰ 22⁰⁰ 29⁵⁰ 35⁰⁰ bis 62⁰⁰</p> <p>Jünglings-Anzüge aus besten gemustert. Stoffen auch in marango kleids. Formen</p> <p>19⁰⁰ 23⁵⁰ 28⁰⁰ 34⁰⁰ bis 55⁰⁰</p> <p>Burschen-Paletots u. Ulster dunkel u. mittelfarb. u. Covercoat best. Verarbeitung</p> <p>22⁰⁰ 26⁵⁰ 30⁰⁰ 36⁰⁰ bis 48⁰⁰</p>	<p>::: Stiefel :::</p> <p>Kravatten</p> <p>Handschuhe</p>
---	--	---	--

Bartsch & von der Brölie.

Volks-Theater Grenzstraße
555 Telefon Nr. 255

Nur noch heute und morgen, Sonntag: Zum letzten Male!

Der Hüttenbesitzer.

Verfasser: In Vorbereitung: **Die Macht der Finsternis!**

Für Mitglieder sämtlicher Gewerkschaften sind von Montag ab Vergünstigungen (gültig nur an Wochentagen) im Bureau des Verwaltungsrates des Verbandes, Grenzstraße 76 I, zu haben.

Brandfeuerwehr Rüttingen Bezirk I. (Striegsweg)

Montag, den 6. März 1916, abends 8 Uhr: **Übung beim Spritzenhaus.** Das Remisando. 8 Uhr.

VARIETE THEATER ADLER

Jobs lustige Bühne.

Heute pünktl. 8.15 Uhr: Der neue Schläger!

Ne feine Firma! Kolossaler Lacherfolg!

Sonntag 2 Vorstellungen 2 Anfang 3.30 und 8.15 Uhr. In beiden Vorstellungen **Ne feine Firma!**

Karten - Vorverkauf: Vormittags 10 bis 2 Uhr, nachmittags von 4 Uhr ab (7299)

Näharbeiten

lassen sich nur dann sauber ausführen, wenn Sie eine gute gehende Maschine besitzen. Bei vorfindenden Reparaturen, wende man sich vertrauensvoll an

K. Paulus, Müllerstr. 5, I.

Spezialmaschinen- u. Strickmaschinen-Reparaturen. Zwei Jahre schriftliche Garantie. 7327

Konzert- u. Ballhaus Rüttingen

Sonntag den 5. März: 6991

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des II. Ersatz-See-Bataillons unter Leitung des Musikleiters Herrn E. Heine, von 4 bis 7 und von 8 bis 11 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet **F. H. Sieler.**

Städtische Badeanstalt Rüttingen
Elbeoogefstraße 12.

Öffnet in den Monaten April bis einschließlich Oktober von morgens 7 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr; in den Monaten November bis einschließlich März von morgens 8 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 bis abends 6 Uhr; an jedem Sonnabend bis abends 10 Uhr; an Sonntagen nur bis nachmittags 11 Uhr. Die Halle wird eine halbe Stunde vor Beginn des Betriebes geschlossen.

Die Schwimmbäder sind für Damen an jedem Montag und Donnerstag nachmittags, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet. Sonnabend nachmittags werden keine Schwimmbäder verabsolgt.

Besichtigt werden außer Reinigungsgebühren alle medizinischen Bäder. Wannenbäder fallen 40 Pf. mit Ausnahme von Freitag und Sonnabends, dann 30 Pf. Zwei Kinder unter vierzehn Jahren gleichen Gebührens dürfen ein Wannenbad benutzen. Verschieden artiger Bäder sind in der Badeanstalt zu haben.

Kontum- und Sparverein für Rüttingen und Umgegend,
e. G. m. b. H., Rüttingen. 6665

Unsern Mitgliedern zur Nachricht, daß wir verabschiedete in unserer Verteilungsstelle I, Wilhelmshavener Straße 94, vom kommenden Montag ab

die Milch nachmittags 3 Uhr ausgeben

Die Milchverteilung fällt fort. Sonnabends bleibt die Verteilung wie bisher. Sollte sich diese Verteilung nicht bewähren, so wird der bisherige Verteilungsmodus wieder hergestellt werden.

Wir nehmen in unseren Verteilungsstellen wieder Bestellungen auf Feuerungsmaterial an.

7326 **Der Vorstand.**

Grosses Preis-Regeln in der Flora
Wäferstraße, gegenüber dem Friedhof

am Sonntag und Montag
den 5. und 6. März 1916, um Raninchen, Käher und Spekte. 7326

Es gelangen 22 Preise und außerdem vier Ehrenpreise zur Verteilung. Um regen Besuch bitten Die Veranstalter.

B. B.

Unter Leitung des Hrn. Konzertmeisters Otto findet Sonntag den 5. d. M. **Grosses Extrakonzert** statt, wozu ganz ergebenst einladet 7348 **Heinr. Vosteen.**

Neue Familien-Krankenkasse Delmenhorst.
Am Sonntag, den 5. März, nachm. 3 Uhr, bei Wirtz **Sodt,** Mittelstraße: **General-Verammlung.**

Tagordnung: Abrechnung, Vorkauswahl und Verschiedenes. Mitgliedsliste legitimiert und ist zur Abstimmung vorzuliegen. Fehlende zahlen 25 Pf. Strafe. **Der Vorstand.**

Anmeldungen auf die 4. Kriegsanleihe

nehme ich zu den bekanntgegebenen Bedingungen **kostenfrei** entgegen. 7343

B. H. Bührmann

Siebthsburger Heim Siebthsburg, Störtebäder- und Edo-Bienlen-Sträße

Empfehle mein Lokal recht kindlicher einer freundlichen Beachtung. **Paul Dutke.**

Bildungs-Anstalt Rüttingen-Wilhelmshaven.

Achtung! Achtung!
Die Genossen, welche noch im Besitze von Theaterkarten sind, werden dringend ersucht, baldigst abzurechnen. 7322 **Der Vorstand.**

Turnverein Einigkeit
Wilhelmshaven (Deutsche Turnerschaft)

Sonnabend, den 4. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr:

Verammlung
im Vereinslokal „Wühlengarten“ um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.** 7305

Biochemischer Verein Rüttingen-Wilhelmshaven.

Zwei Vorträge im Parkhaus.

Sonnabend, 11. März d. J., abends 8 1/2 Uhr: Vortrag über **biochemie und Kriegskrankheiten.**

Freitag, 12. März d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr: Vortrag über **den Einfluss von Wasser und Sauerstoff auf die Gesundheit.**

Zu beiden Vorträgen Eintritt frei. 8 Uhr 1/2 abkommen. Einer zahlreichen Beteiligung fleht entgegen 7328 **Der Vorstand.**

Seife! Seife!

für Wäsche u. Handbedarf in Rüttingen 4 1/2 Pf. 2.75 Pf.

Pavel, „Rolandhaus“, Bremen.

Codes-Anzeige.

Am Donnerstag, den 2. März, versichere nach kurzer heftiger Krankheit der Wertmahlthe 7341

Friedrich Hagenow
im 77. Lebensjahre. Um stillen Beileid bitten **Die trauernden Sinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Dienstag nachm. 2 Uhr vom Friedhof zur Dreierstr. 87 in Rüttingen aus statt.

Die neue Tabaksteuer.

Die Nordd. Allg. Stg. veröffentlicht in ihrer Ausgabe vom Donnerstag abend den Entwurf eines Gesetzes über Erhöhung der Tabaksteuern. Die schlimmsten Befürchtungen werden durch diesen Gesetzentwurf übertriften, und es ist einfach nicht zu verstehen, wie noch vor wenigen Tagen eine offizielle Nachrichtenstelle versichern konnte, daß durch die neue Belastung die Tabakindustrie wenig oder gar nicht gefährdet werde. Der Zoll für den Doppelgattener Tabakblätter wird erhöht von 85 Mark auf 130 Mark. Von den Tabakerzeugnissen bleibt der Zoll für Tabakrippen und Tabakstengel mit 85 Mark beibehalten. Ebenso wird der Zoll für Tabakblüten mit 100 Mark nicht erhöht. Demgegenüber wird der Zoll für bearbeitete Tabakblätter von 150 auf 280 Mark erhöht; für Korotten, Stangen und Rollen zur Herstellung von Schnupftabak, von 210 auf 300 Mark; für Schnupftabak, Kau- und Pfeifentabak in Rollen von 300 auf 600 Mark; geschüttelter Rauchtobak von 700 auf 1100 Mark. Der Zoll für Zigarren, der bisher 270 Mark betrug, wird erhöht auf 700 Mark und der Zoll auf Zigaretten steigt von 1000 auf 1500 Mark.

Die Steuer für den im Inland hergestellten Tabak wird erhöht für den Doppelgattener Tabakblätter von 57 Mark auf 75 Mark. Bisher betrug die Steuer für Tabakblütenlagen auf Grundstücken 57 Pf. für den Quadratmeter der bepflanzten Fläche, diese Steuer wird erhöht auf 7,5 Pf.

Für Zigaretten werden Kriegsaufschläge erhoben, die sich nach dem Kleinverkaufspreise richten und zwar, im Preise bis zu 1/4 Pf. das Stück pro 1000 Stück .3 Pf.
 „ 2/4 „ „ „ „ „ 5 „
 „ 3/4 „ „ „ „ „ 7 „
 „ 5 „ „ „ „ „ 12 „
 „ 7 „ „ „ „ „ 18 „
 über 7 „ „ „ „ „ 25 „

Für Zigaretten-Zoll im Kleinverkaufspreis:
 über 5-10 Pf. das kg pro kg 3 Pf.
 „ 10-20 „ „ „ „ 5 „
 „ 20-30 „ „ „ „ 8 „
 „ 30 „ „ „ „ 12 „

Für Zigarettenpapier, mit Ausnahme des zur gewerblichen Verarbeitung bestimmten, wird für 1000 Zigarettenblätter ein Kriegsaufschlag von 6 Mark erhoben.

Die am 1. März im Verkehr befindlichen Vorräte unterliegen der Nachverzeilung nach den Sätzen, wie sie das Gesetz vorsieht.

Es klingt wie bittere Ironie, wenn in der Begründung gesagt wird:

„Eine Preiserhöhung, die für den Raucher unerträglich wäre und eine dauernde Schädigung des Tabakerwerbes herbeiführen würde, ist nach den Ausführungen Sachverständiger bei der vorgeschlagenen Abgabenerhöhung nicht zu erwarten. Es werden auch fernerhin wohlfeile Zigarren geliefert werden können, insbesondere wird die Herstellung der

für die weitläufigen Betriebe wichtigen 10-Pf.-Zigarre aus rein überseeischen Tabaken auch künftig möglich sein. Der billige Rauchtobak wird wegen der verhältnismäßig geringen Erhöhung der Tabaksteuer und der Belastung des bisherigen Zollsatzes für Tabakrippen nur eine mäßige Mehrbelastung erfahren. Der Rauchtobakherstellung ist durch die Belastung des bisherigen Zollsatzes für Tabakerzeugnisse begünstigt und für die zur Herstellung gewisser Schnupftabake Verwendung findenden Korotten (Mangotes) soll der Zoll verhältnismäßig weniger erhöht werden als für den Rauchtobak. Die vorgeschlagene Abgabenerhöhung nimmt hiernach auf den Tabakerwerb der minderbemittelten Bevölkerung die gebührende Rücksicht; sie dürfte deshalb einen größeren Verbrauchsrückgang und damit eine Verminderung der Arbeitslosigkeit im Tabakerwerb nicht verursachen.

Ein Mehrertrag aus der Zigarette kann durch Erhöhung der bestehenden Steuer oder durch eine Verringerung der jetzigen Besteuerungsart, etwa in Form eines Monopols, gewonnen werden. Die Einführung eines Zigarettenmonopols ist in der Kriegszeit unzulässig.

Eine bloße Erhöhung der geltenden Zigarettensteuern erscheint nicht empfehlenswert. Der Hersteller würde sich hierbei vielfach genötigt sehen, zur Abmilderung des Mehrbetrages der Steuer auf den Verbraucher entweder den Preis zu erhöhen, doch der Übertragung in eine höhere Steuerklasse die Folge ist, oder die Art seiner Erzeugnisse zu ändern. Eine solche Umwälzung in den bestehenden Verhältnisse hätte namentlich für die mittleren und kleinen Zigarettenhersteller schwerwiegende Folgen, die bei der jetzt bestehenden Knappheit an Arbeitskräften besonders ins Gewicht fallen würden; letzteres gilt auch für die Hilfsindustrie der Zigarettenbetriebe, z. B. für die Herstellungsbetriebe von Packungen. Schließlich muß von Vorschriften, die eine Verringerung der Beschaffenheit der bisherigen Steuerzeichen oder etwa eine Einführung neuer Steuerzeichen nötig machen, nach Möglichkeit abgesehen werden, weil Maßnahmen dieser Art einen längeren Zeitaufwand für technische Vorbereitungen erfordern. Die Einführung eines besonderen Kriegsaufschlages, der noch den Vorteil einer leichten und klar erkennlichen Abmilderung der Mehrbelastung bietet, wird auch von der Mehrheit des Zigarettenwerkes einer bloßen Erhöhung der bestehenden Steuerklasse vorgezogen.

Entsprechend den Wünschen des beteiligten Gewerbes soll eine Nachverzeilung und Nachverzeilung der Tabakblätter und eine Nacherhebung des Kriegsaufschlages für zigarettensteuerpflichtige Erzeugnisse erfolgen, was von dieser eine Erleichterung für die Durchführung einer allgemeinen Abmilderung der Mehrbelastung auf den Verbrauch ernennt wird.

Der Mehrertrag aus den vorgeschlagenen Tabakzoll- und Tabaksteuererhöhen berechnet sich nach den Grundlagen auf 209 600 000 Mark, d. h. um 72 600 000 Mark mehr, als sich auf diesen Grundlagenden der Ertrag nach den geltenden Sätzen berechnen würde. Aus dem Kriegsaufschlag für Zigarettensteuer kann nach der Ertragsberechnung eine Einnahme von

rund 87 000 000 Mark erwartet werden. Die voraussichtliche Gesamteinnahme aus dem vorliegenden Entwurfe würde hiernach 139 600 000 Mark betragen.

Von dieser gewaltigen Steuererhöhung werden natürlich auch die Rauchtobakmaterialien betroffen, die den Truppen ins Feld geschickt werden und die Folge wird sein, daß manche Familie ihre im Felde lebenden Angehörigen nicht mehr mit Zigarren versorgen kann. Daß diese Steuererhöhung auf die Tabakindustrie — wenn erst die Seereschiffe erledigt sein werden — geradezu ruiniert wirken muß, wird im Ernste nicht bestritten werden können. Bei einer derart gewaltigen Steuererhöhung ist ein tieferer Niedergang des Konsums gar nicht zu vermeiden, und die nächste Folge hiervon wird die Entlassung von Tabakarbeitern sein. Wenn nämlich behauptet wurde, die Tabakarbeiter würden von dieser Erhöhung kaum berührt werden, so ist das ein deutliches Zeugnis dafür, daß in Wirklichkeit werden gerade die Tabakarbeiter am aller schlimmsten durch eine derartige Steuererhöhung getroffen werden. Die Regierung hat ausgerechnet, daß der Ertrag dieser Steuererhöhung in den Weg gelegt werden sollen. Und wir halten es für ganz selbstverständlich, daß den breiten Massen Gelegenheit geboten wird, sich abgehend mit dieser gewaltigen Steuererhöhung zu befassen.

Aus dem Lande.

Aus dem Jahresbericht der Landesversicherungsanstalt Oldenburg.

Die Landesversicherungsanstalt Oldenburg hielt am Donnerstag im Gebäude der Anstalt die ordentliche Jahresversammlung des Aufsichtsrates ab. Herr Oberbürgermeister Regierungsrat Düttmann gab den Bericht des Vorstandes über die Verwaltung und teilte mit, daß vom Landesversicherungsamt die Verwendung von Geldern zu Kleinwohnungsbauten genehmigt sei, auch sei dem Bauverein Lemwerder das gewünschte Darlehen zu 3 Prozent wegen der ungünstigen Verhältnisse bewilligt. Von den auf Hypothek gezeichneten Klein-Darlehen von 5 341 500 Mark sind nur in 27 Fällen Zinsrückstände von 6270 Mark infolge des Krieges zu verzeichnen, gewiß ein sehr günstiges Verhältnis. Die Abtragzahlungen sind von der Versicherungsanstalt den Kriegsteilnehmern gestundet. Für Tuberkulosepflege ist im Anhaltsbezirk bisher nur wenig geschehen. Lungentransfere Pflege können bisher nur im Süden des Herzogtums in den dort bestehenden kleinen Krankenhäusern untergebracht werden, sowie in der Stadt Oldenburg. Der Plan der Erbauung eines Tuberkuloseheimes ist noch nicht abgeschlossen. Angeregt wird das Ministerium, die Kenter des Nordens des Herzogtums und den Landtag für einen Zuschuß zu dem Bau eines solchen Heimes zu interessieren. Der Durchführung des Heimbauens ist auch 1915 besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Im Gesehungsbereich Sanium sind 1915 trotz des Krieges für Männer immerhin noch 6187 Berufungstage, für Frauen 8532 Berufungstage gezählt, das sind gegen 1914

Feuilleton.

Friedemann Bach.

Roman von H. G. Straßvogel

150

„Vom Tor bis zum Gockler hin, der gleichfalls ein Schönprivilegium hat, dehnen sich eine Reihe Etabliissements, in denen sich das hungrige und durstige Berlin nach des Tages Kost und Säfte wie Sonntag zu diversifizieren pflegt. Es sind die Kaffeegärten von Richard, Michael, Tademann und Taroni. Mittels eines Führers begeben wir uns zu Taroni, in der Nähe des heutigen Odeums.“

Hier ist das Eldorado des gemüthlichen Berlin, und wenn Sie, meine Verehrte, Ihre Ansprüche einschränken wollen, wird man Sie nach Wunsch bedienen. Durch das Haus und den kleinen Vorhof gelangen wir in den dicht-belaubten Garten, wo Herr Taroni, ein lustiger Kennschandeller mit grünbeläutertem Scherenschnitt, uns empfangt. Sein Vater hatte schon das Lokal inne und trotz seines Reichthums ist er dem Grundbesitz treu geblieben, nie zu borgen, es sei denn den Offizieren von der Gendarmarie, die dafür auch Sonntags ein halbes Dutzend Trompeter herbeizum, um das Publikum zu unterhalten.

Hier vereinigen sich abends die wackeren Bürger, um die Opern, Woslin oder die Montagsgesellschaft zu lesen und bei einer „Wand“, die nie ohne „Offizier“ erscheinen darf, ihr Bedenken über Europas Lage zu äußern.

Man erzählt, wenn man von Stunde zu jenen Pavillon links eingedrückt, falls er von Offizieren entlassen ist, und kann ein Glas Bunsch oder Wein und „warmen Bittag“ oder „Abendbrot“ erhalten. Am meisten wird hier Kaffee getrunken und „Kringel gegessen“ und auf dem Tummelplatz weiter hinten bereit ist in geselligem Gleichheitsstreben die Modistin dem Stauffmannsdienner, der Taille den Sutmacher, der Referendarus der schicksteren Tochter des Italienerwarenhandlers und beginnen ein patriarchalisches Pfänderpiel.

Wenn dann der Abend herabkühlt, wandeln die Mädchen auf den schmalen, schattigen Wegen am Scholargaben, dessen Blüten melancholisch dahinmurmeln, betreten wohl auch eine Gondel, um den canal grande entlang bis zu den

moorigen Lagunen des Tiergartens oder durch die Charlottenburger Brücke nach den hochflutenden Wassern der Spree zu rudern.

Dann tönt von zitternden Mädchenstimmen herüber das schöne Lied:

„Willkommen im Grünen ihr Schönen,
 Willkommen in Florens Revier.“

und langsam wickelt der Familienvater die Pfeife aus der Tasche, öffnet den Zigarrenkasten, der in römischer Lega den Seldem Friedrich als Widmungs trägt, um in „altem feinen Anstos“ die Mähen des Tages zu versetzen, indes die Hausfrau aus dem Poupabour „das Stridzeug“ zieht, die Familie zu beladen.

Dort unterhält sich eine Gruppe von der neuen Erfindung des Luftballons und wie färsich der Hof zuogen war, als Akard die Mongolfiere steigen ließ.

Der Tisch ist hier trotz aller Gemüthlichkeit verbannt, darauf hält Herr Taroni mit eiserner Strenge. Die ersten, geschändlichen Militär und Gefellen fühlen sich nur in den Gefellen des Raobitter Landes, in Stralau, dem dunkeren Keller, dem Kollfrug, dem Steisenkrug, bei Spiegelberg oder in der Neuen Welt wohl. Taronis Garten ist eine „Pürgerabgabe“.

Das ist das Berlin der Popfzeit.

Seine Kuhenseite hat etwas Mitterthabtes. Halb deutlich, halb transsicht hat es sich leider etwas den arroganten Pariser Ton angewandt, durch den jeder Dämmling die Oberhand über den Weisenden gewinnt, trotzdem aber ist die Redensweise wieder so urdeutsch, als sich nur irgenbeine „Stadt im Reide“ zu sein räumen konnte, und gerade hier im Norden zuerst, erob sich die Opposition gegen das gallische Wesen in Schrift und Wort und sollte in den Freiheitskriegen 1814 und 15 mit dem Schwert befelegt werden.

Sein Zeitbühnheit war so geendet, als der vom Siebenjährigen Kriege bis zum Ende der Napoleonischen Herrschaft, das preussische Nationalgefühl zu stärken, zu erheben und dem Volke jene ruhige Würde, jene trübliche Ermahnung zu geben, mit der es jetzt die Ertrungsgeschichten seines Geistes wie seines Schmerzes, seiner Industrie, seiner Künste und Wissenschaften genieht und die es zum moralischen Herrscher im deutschen Norden, zum Träger geistlicher Sobeit und Schöne gemacht haben, wenn immerhin auch der Fremde zuerst auf etwas Schicksal sieht, die ihm den Eintritt barriereht.

„In Berlin, sagt er,
 Muß man sein, sagt er,
 Denn da ist, sagt er,
 Alles sein, sagt er!“

13. Kapitel.

Die seltsame Witwe.

In allen Städten, groß und klein, gibt es sogenannte stehende Figuren, Allerwelts-Charaktere, kurz, Menschen, die durch die Sonderbarkeit ihres Lebens, die verschrobene und lächerliche Art, sich zu kleiden oder ihre Reigungen und Gewohnheiten zu äußern, nicht nur die allgemeine Aufmerksamkeit erregen, sondern der Bevölkerung zum Spiel des Witzes, zur Erfindung witziger Anekdoten Anlaß geben. Wer erinnert sich hierbei nicht jener mannigfaltigen Figuren, die nur erscheinen dürfen, um Lachen zu erregen und die von jeher Kinde genannt sind. Namentlich war dies in früherer Zeit der Fall, und ich brauche hier nur des grauen Fritiers und der tanben Luise zu erwähnen, die obenloqu ihre zethweife Berühmtheit hatten, als der „Liebe Augustin“ in Wien und andere mehr. Sehr oft stammen dergleichen Leute sogar aus höheren gesellschaftlichen Regionen.

So hatte auch Berlin zur Zeit unserer Begebenheiten mehrere Personen, die, sobald sie sich öffentlich zeigten, nie ungerufen davonsamen.

Zu ihnen gehörte Frau von Eichstädt, wohnhaft am Lönhofplatz. Herrin eines ungeheuren Vermögens, bewohnte sie mit ihrem feinsten Kammerdiener, dem ehemaligen Müller von Trotha, und einer Köchin die ganze erste Etage des Hauses allein.

Sie war die größte Musiknarrin Berlins und konnte alle deutschen, italienischen und französischen Meister aus dem Grunde.

Alle Tage machte sie, ihren Kammerdiener hinter sich, einen Gang durch die Stadt und wählte jebedmal einen anderen Weg. So wie sie irgendwo vorbeikam, wo eine Bioline, ein Fembal oder sonst ein Instrument ertönte, blieb sie stehen, hörte ein Weibchen zu, trat dann ins Haus und suchte den einfachen Musikbesessenen auf, sich ihm durch eine Menge Fragen über seine Verhältnisse, seine Lehrer, seine musikalischen Bekanntschaften aus seinen Träumen und ging dann wieder ihres Weges. Es war eigen genug, daß sie nur Männern ihre Visite machte, Musik von Damen ergriffte nicht für sie.

(Fortsetzung folgt.)

Bei den Männern 2167 Tage weniger, bei den Frauen 2675 Tage mehr. In der Lungenheilstätte Wildeshausen sind 3100 Verpflegungstage weniger zu verzeichnen als 1913, in Reusenkirchen kommen 1997 männliche Verpflegungstage in Betracht, das sind gegen 1913 2106 Tage weniger. Gestorben sind, das im Winterland, trotz des sehr hohen Standes Lungentranke, eine völlige Gleichgültigkeit gegen die Verbrechen auf Befämpfung der Tuberkulose besteht; es geschieht nichts energisches gegen die Tuberkulose, von ärztlicher Seite fast nichts und auch nichts von den Krankenpflegern und noch weniger von den Angehörigen. Gewiß kein gutes Zeichen für das Winterland!

Sur Befämpfung der Tuberkulosekrankheiten, die eine Begleiterscheinung des Krieges sind, sollen Beratungskomitees bei den Versicherungsanstalten eingerichtet werden. Im Interesse aller Erkrankten und deren Familien liegt es, sich vertrauensvoll an diese Beratungskomitees zu wenden, wo volle Verantwortlichkeit über die Krankheit gewahrt ist. Wo die ärztliche Behandlung rechtzeitig einsetzt, ist die Heilung sicher; bei Zuversicht ist freilich die Gefahr des erneuten Auftretens der Krankheit selbst nach langen Jahren vorhanden. Unschmerz sollte jeder Kranke sich an die Beratungskomitees wenden. Beschlossen wurde die Gesamtkosten der Befämpfung dieser Krankheit für die Versicherungsanstalten und deren Angehörigen auf die Bundesversicherungsanstalt zu übernehmen. Erfreulicherweise ist die Verbreitung der Krankheit nicht so groß, wie vielfach angenommen wird.

Nach Abnahme der Zinsbelastung, wozu nichts zu bemerken ist, wird der Voranschlag für 1916 geschmiedet. Für die Versicherungsanstalt bewegt dieser sich in Einnahme und Ausgabe zwischen 1972 000 Mark. Der Voranschlag für das Gesamtjahr des Bundes beträgt in Einnahme 15 585 000 Mark, in Ausgabe 78 945 000 Mark. Für die Versicherungsanstalten wurden die bisherigen Mittel wiederbewilligt.

Ueber die Frage der Wohnungsverhältnisse für Kinderreiche Familien wurde noch verhandelt und kam es über dies Problem zu einer interessanten Aussprache. Es wurde anerkannt, daß für Miete eine besondere Priorität erforderlich sei, nur wie dies am günstigsten geschehen könne, darüber herrsche noch keine einheitliche Anschauung.

Am nächsten hieran wurde mitgeteilt, daß in der Gemeinde Söbbergen, Amt Dolmenhorst, eine geradezu schwindelhafte Hauspekulation herrsche; es würden von Unternehmern sog. Kleinwohnungen für Wohnhäuser aufgeführt und verkauft, ohne Käufer zu verschaffen. Doch die Gemeindevorstände von Söbbergen nicht Mitleid gegen solchen Wohnungsbau durch Erlaß einer Bauverbotsvorschrift eingeschleift ist, ist unverständlich. Die so gehaltenen Käufer seien in ein paar Jahren heillos und ein kümmerlicher Rest für den Käufer. Es wurde die Frage gestellt, ob nicht das Amt Dolmenhorst den Verfallungen gegen solchen Wohnungsbau einschreiten könne. Andererseits wurde hervorgehoben, das beste Mittel, solchen Spekulationen Einhalt zu tun, sei die öffentliche Feststellung. — Die Kaufverhandlungen waren damit beendet.

Stroffammer.

Murich, 2. März.

In nichtöffentlicher Verhandlung wird der Schreibsekretär C. aus Wilhelmshaven wegen Verbrechen gegen § 176 Nr. 3 Str.-G.-B. zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Händler R. aus Fischmeer hat sich in einer

Vom nordöstlichen Kriegsschauplatz.

Tomczow, 22. Februar.

Der nordöstliche Aufsteher der russischen Polzinsel, der bei Tomczow einen tiefen Winkel bildet, ist ein Stüchchen Erde, das der Strom des marmornen Webers wühlend, unerschüttert gelassen hat. Selbst im Frieden herrscht hier noch eine leise Aufwühlung des weichen Sandes. Auch nur wenige Umgebungen fanden den Weg nach dem an einzelnen Stellen bis 5 Kilometer breiten Meer, das eine sofort anliegende bis 40 Meter hohe schwebende Höhe absperrt. Aus dem schmalen Rande fließen die in einer Anzahl von Rinnen und Biegungen wohnenden Flüsse ein einfaches Leben. Der Hauptfluß, der in Tomczow mündet, die Rute heißt hart und fest, aber große Kändlermer schmeckt sie nicht einzuhalten. Wohl hat man einzelne harte und schmale Nadeln, im allgemeinen jedoch machen sie weichen Stoff; eines beständigen Einbruchs. Jetzt sind sie verfallen; ganz still und tief liegen einzelne Biegungen da unter der Winterdecke. Der oben im Norden vor jenseits viel Schnee gefallen; Wind und Frost hatten sich mit einem tiefen Zug verhalten. Auf dem Meer konnte man jetzt nur im Schilf oder auf den schon beschneuten Wegen zu Fuß weiterkommen. Bis Tomczow, das noch über 20 Kilometer westlich von Tomczow liegt, brachten und von Tomczow her ein Wagen.

Ingenieur 7 Kilometer vor Tomczow haben wir einen der höchsten Punkte des Meeresspiegels erreicht. Wir haben auf einem etwas vorgezogenen Ufer des etwas gestörten, mit kleinen Einschnitten versehenen Sees, der sich parallel mit der Düne unmittelbar an dem Ufer befindet. Der Meeresspiegel scheint sich langsam immer noch weiter zu erhöhen. Die Düne ist nicht nur ein langgestreckter Hügel, sondern auch ein bis fünf Kilometer von der jetzigen Düne entfernt, lassen vermuten, daß eine der heranbelebenden Aufschwümmen sich hier ereignet haben. Bevor wir durch einen Einschnitt mit lautem Getöse vom Meer zum Meer über, waren wir von der Höhe, die an dieser Stelle ein großes Wasser verläßt, interessante Ausblicke auf die See, die Insel, das Meer und den Himmel über dem Meeresspiegel. Ganz in der Ferne hinter uns dem Nordwesten eine kleine dünne Linie Ausblick auf. Somit verläßt nicht die Anwesenheit von Menschen da unten an der halb verfallenen See. Auch sonst kamen uns Lebenszeichen nicht zu Gesicht, obwohl zahlreiche Spuren von Fischen, Reben und auch Dänen auf einem verhältnismäßig großen Meeresspiegel sichtbar waren. Wir hatten Glück mit dem Wetter. Wasser, W. der uns zu dem kleinen Inselufer, was zum ersten Male hier, heute jedoch erst heute er den Bergsteiger, den Beschauer auf Cefel zu erheben. Auch wir haben zunächst mit Bewußtsein, denn aber auch mit unwohlwollendem Mute die Insel, den nach leuchtenden Turm, auf beiden Seiten mehrere Gebäude und dann weiter links von Cefel ein stolzes Sommerhaus. Windstöße: es sind schäumende Wogen! Doch ist auf der See nichts zu erkennen. In dieser Stelle lassen sich Beobachtungen sehr interessant führen. Die Insel ist von Wäldern her, haben die Wälder durch Wälder, fast unangenehm gemacht. Die geliebten Sandbänke zwischen der Polzinsel und Cefel maden

Stroffammerung am 2. Februar verschiedener Stroftoten schuldig gemacht. Gegen ihn fand damals eine Verhandlung wegen Diebstahls statt. Nachdem er zu einer größeren Gefängnisstrafe verurteilt war, fing er im Gerichtsamt in unerörterter Weise an zu schimpfen und tobte. Hierbei beleidigte er eine Zeugin, die beistehend neben ihm ausgelegt hatte, und wurde sogar tödlich, indem er der Zeugin mit dem Fuß vor die Arie trat. Dann setzte er bei

Zeichnet die vierte Kriegsanneihe!

Das deutsche Meer und das deutsche Volk haben eine Zeit gewaltiger Leistungen hinter sich. Die Waffen aus Stahl und die silbernen Ägeln haben das ihre getan, dem Wahn der Feinde, das Deutschland vernichtet werden könne, ein Ende zu bereiten. Auch der englische Nahrungungsplan ist gescheitert. Im ganzjährligen Kriegsmangel sehen die Gegner ihre Wünsche in nebelhafte Ferne entrückt. Ihre letzte Hoffnung ist noch die Zeit; sie glauben, daß die deutschen Finanzen nicht so lange standhalten werden wie die Vermögen Englands, Frankreichs und Rußlands. Das Ergebnis der vierten deutschen Kriegsanneihe muß und wird ihnen die richtige Antwort geben.

Jede der drei ersten Kriegsanneihen war ein Triumph des Deutschen Reiches, eine schwere Enttäuschung der Feinde. Jetzt gilt es aufs neue, gegen die Rüge von der Erschöpfung und Kriegsunfähigkeit Deutschlands mit wirksamer Waffe auszugehen. So wie der Krieger im Felde sein Leben an die Verteidigung des Vaterlandes legt, so muß der Bürger zu Hause sein Erbe und das Reich darbringen, um die Fortsetzung des Krieges bis zum herrlichen Ende zu ermöglichen. Die vierte deutsche Kriegsanneihe, die laut Befanntmachung des Reichskanzlers am 2. Februar im Reichsanzeiger ausgeteilt wird, muß

der große deutsche Frühjahrsfest auf dem finanziellen Schlachtfeld

werden. Welche Reiner zurück! Auch der kleinste Betrag ist nützlich! Das Geld ist unbedingt sicher und hochverzinslich angelegt.

seiner Mitführung dem Gerichtsdiener erheblichen Widerstand entgegen. Er wird zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Dreifachmaschinenführer H. aus Upende soll sich dadurch gegen das Belagerungswandgesetz in Verbindung mit einer Anordnung des kommandierenden Generals vom 17. Juli 1915 vergangen haben, daß er von Ende August bis November 1915 für insgesamt 270 Mark, Genover für seine Maschinenarbeiter einzeln in Wäldern das Alter zu 225 Mark, von einer Gastwirtin bezog, wodurch er diese zu dem Vergehen anreize und aufforderte. Er wurde vom Schöffengericht zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Bieragen legte er Berufung ein. Wie festgestellt wird,

wurde der Genover in Gebinden zu je 20 Liter bezogen und der Angeklagte will der Ansicht gewesen sein, daß er den Schnaps in Mengen von über 17 Liter (4 Anker) bezogen dürfe. Weiter gibt er zu seiner Verteidigung an, daß seine Arbeiter ihm mit Arbeitseinstellung gedroht hätten, falls sie keinen Schnaps bekämen. Aus diesem Grunde billigt das Gericht dem Angeklagten die erwähnten Umstände an. Das erstinstanzliche Urteil wird aufgehoben und auf 150 Mark Geldstrafe erkannt.

Feier. Bauarbeitervermittlung. Im Hof zur Traube beschäftigten sich die Bauarbeiter mit den Teuerungsverhältnissen und der gegenwärtigen Tarifunterstützung. Nach einem einleitenden Referat und kurzer Debatte wurde einstimmig beschlossen, daß die diesjährige Tarifunterstützung eine Lohnserhöhung von mindestens 18 Pfg. für Maurer und 20 Pfg. für Bauhilfsarbeiter die Stunde bringen müsse. In Jever sei die Teuerung ebenso hoch wie in Wilhelmshaven, doch die Löhne seien in Wilhelmshaven pro Stunde bis zu 26 Pfg. höher als am Orte. Dieses Verhältnis müsse bei der Tarifunterstützung bis zu einem erheblichen Teile ausgeglichen werden.

Kauf. Ein neuer städtischer Betrieb. Der Stadtrat hat in der Sitzung am Donnerstag beschlossen, die Gasanstalt, mit Antritt zum 1. April, anzukaufen. Der Preis beträgt 200 000 Mark.

Oldenburg. Eine Erhöhung des Milchpreises macht der Stadtmagistrat bekannt, und zwar von 24 Pfg. auf 26 Pfg. Damit tritt Stadt und Amt Oldenburg in die Reihe der Städte ein, die nicht mehr den Rufen eines verhältnismäßig niedrigen Milchpreises sich erfreuen. Ob die Preisänderung notwendig war, wird mancher fragen. Viele werden es bezweifel, sehr viele werden es entschieden bestritten. Es mutet auch etwas eigenartig an, ein paar Wochen vor dem Ausbruch des Viehes zur Weide noch den Preis zu erhöhen. Aber die Kraftfuttermittel sind gestiegen, ein Grund ist ja da, für die Produzenten zur Beerdigung der Erhöhung. Freilich soll der höchste Milchpreis nur bis zum 1. Mai gelten. Zunächst bis zum 1. Mai? Antworten!

Ein Sinken der Ferkelpreise hat sich auf dem Schweinemarkt gezeigt, nachdem viele Ferkel bei den hohen Preisen unverkauft geblieben sind. Für 6 Wochen ferkel wurden 30-35 Mark bezahlt. — Der Verkauf von städtischem Speck in der Markthalle belief sich auf circa 20 000 Mark am Donnerstag. Etwa 2500 Käufer wurden gezählt.

Waldschnehe. Zum Wallfahrtsort ist Smithshahn mit seinen Konserven- und Würstfabriken in dieser fetterarmen Zeit gekommen; besonders seitdem die Fleischwarenfabrik von Nöbber in Nöbber bekannt gemacht hat, daß sie an einem Tage der Woche an Auswärtige Fett abgibt. In einem der letzten Tage bilagierten 168 Menschen, die mit der Bahn gekommen waren, hinaus nach Nöbber, um Fett zu kaufen. Manche liefen querfeldein über Felder und Büsche hinweg, um den andern abzuholen. Die meisten Käufer kommen von Wesen, von der ostpreussischen Grenze.

Dolmenhorst. Prokuren. Am Montag den 6. d. M. werden die Prokuren für die nächste Periode in üblicher Weise allen Haushaltungen zugestellt. Die abgelieferten Prokuren sind ständig zur Abgabe bereit zu halten, damit die Verteilung den Beauftragten nach Möglichkeit erleichtert wird.

werden, auch ihre Kaskern liegen sie einen Neud der plannen werden. Trophoen finden die deutschen Truppen reichlich und gut Unterkunft, denn die Fischerhäuser bergen keinen Einwohnern mehr. Am Meer entlang kontrollieren in bestimmten Abständen händliche deutsche Wachtposten. Schwarz auslaufend Schwärme sie in die Felle gefüllt ihren Weg ab, allerdings bei Tage jedoch ist vergräblich, kein russisches Boot läßt sich blicken. Nachts jedoch ist erhöhte Aufmerksamkeit geboten. Anweilen beschleunigen Boote zu landen, um Schiffe an Land zu bringen. Eine Transportbande haben die Russen seit mehreren Monaten nicht mehr verlastet. Im Oktober griffen sie ihnen, bei Jaurische im Dunkel unbereit heranzukommen, und die damals noch schwache Küstenwache auf diesem Punkte zu überfallen. Aber über den Meeresspiegel kam sie nicht hinaus. Ein Teil der Belandten entkam beim Krücken von Verfallung auf dem Wege, auf dem er gekommen war, einige wurden zu Gefangenen gemacht, der Rest liegt nun hier begraben. Die fetten vertriebe und auch mit Hilfe der letzten Küstenwache wird solche Heberrojungen in Zukunft kaum noch erlauben.

Am Meerand haben sich Fischerflotten übereinander gezeihen, weiter durch schwimmende mächtige Fischerflotten, nahe dem Meer ist das Wasser nur an einigen Stellen offen. Der am Meer zu verhalten, kleinen Ägeln aufsummengeordnete Sand sieht wie lombische Ruder aus. Bei offener See spülen Wellen hinüber, das Wasser for und überlag den Sand mit einer Eisdicke. — Nachmittags beschleunigen wir noch eine Strecke des Seewerts in der Höhe von Klein-Tschow. Die Vollen halten Rudern aus Beobachtungsposten und Schiffsgruppen, die man an geeigneten Stellen auch in die Dünen hineinragen hat. Unangenehm sind spürbare Ägeln auf das Wasser gerichtet. Dazu unterstützen kettenförmige Patrouillen den Wachtposten. Die Wachtposten erledigen trotz der Einseitigkeit an diesem abgelegenen Winkel auch ihre kleinen Abenteurer. Einmal brach ein Fisch infolge einer gewaltigen Detonation, die eine großen Fischflotte explodierende Wäse hervorrief. Das Tier stolperte, fiel, liegt wie tot am Boden, der Reiter machte ebenfalls unermüdet etwas entfernt. Einmal schloß mit Watter frische, Reiter erlitt er dabei eine Verletzung, die jedoch glücklicherweise seinen Schwan hinterließ. Einzigiger kam ein anderer Patrouillenreiter davon, obwohl ihm sein Gaul auf eine Wäse fielte — Nicht davon! Das Pferd stolperte, der Reiter hielt fest, in dem Ernte. Obend blieb er etwas festes, Hundes unter sich. Man schau nach: Es ist eine schwarze Wäse! Schweiß löst man sie allein, sagt dafür, daß sie unerschütterlich gemacht wird. Wie zahlreich hier die Wäsen aufschwimmen, kann daraus geschlossen werden, daß in diesem Winkel einmal in einer Woche ungefähr 80 dieser unheimlichen Sprengkörper entfernt werden müß.

Schwer ist der Dienst auf der Wäse an der nördlichsten Spitze des Hülligen Kriegsschauplatzes, aber das Leben hier hat, besonders für den Winterdienst, doch auch eigenartige Reize. Mein Besuch bei der Küstenwache an Auslands Nordwestküste geht mit zu den Gefährlichen, die den höchsten Einbruch bei mir hinterließen.

T. Müller, Kriegsberichterstatter.

Oden. Der Geflügelzucht- und Zier- schubverein hielt am Mittwoch abend im Zentralhotel eine Versammlung ab. Rentier A. S. Meyer begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und hat sie, trotz der großen Schwierigkeiten, die die lange Kriegszeit auch den Geflügelzüchtern auferlege, den Bestand an Vögelschützern nicht noch weiter zu verringern, sondern mit allen Mitteln danach zu streben, ihn auf der jetzigen Höhe zu erhalten. Er stellte mit, daß die Geflügelzucht des Vereins an die Kriegszeit geknüpft worden sei, und daß die Geflügelzüchter in Ostpreußen 63 Stüd Großgänsel betragen habe und sprach allen Spendern herzlichen Dank aus. Die Rechnungsverlegung ergab einen Kassenbestand von 185,97 M. und wurde der Kassierer, Kaufmann G. A. Bonnen, dankend entlassen. Um für die Bestrebungen des Vereins mehr wie bisher in der Kriegszeit tun zu können, wurde beschlossen, den Beitrag, der für das vergangene Jahr nicht erhoben wurde, für das laufende Jahr auf 1,50 M. festzusetzen. Vom Vertreter des Kommunalverbandes, Kaufmann S. P. Sagen, wurde dem Verein ein Kassen Zutterertrag zur Verfügung gestellt; diese Geste fand dankbare Abnehmer. Es steht jedoch zu erwarten, daß es dem Vorstand gelingen wird, alsbald weitere Hilfsmittel zur Verfügung gelangen zu lassen. In der nächsten Versammlung sollen acht Tausend, von Vereinsmitgliedern spendende Prämien unter den anwesenden Mitgliedern gratis verlost werden.

Hannover. Provinziallandtag. In der Donnerstagstagung wurde zunächst über die Kriegsmassnahmen des Provinzialverbandes verhandelt. Nach dem gegebenen Bericht sind von seinen Beamten 700 zum Kriegsdienst eingezogen. Den mittleren Beamten ist in Anbetracht der Zuerung eine Kriegszulage von einem Monatsgehalt bewilligt worden. Die Unterbeamten erhalten je nach der Sinderabstufung Zulagen von 8 bis 20 Mark im Monat. Für Ledlandkultur und Landesmelioration hat sich der Provinzialverband mit 1.300.000 M. beteiligt und sich an der Gründung der Siedlungsgesellschaft beteiligt. Er hat zur Kriegsversicherung, die eine Höhe von 1/4 Millionen Mark erreicht hat, einen Zuschuß von 50.000 Mark bewilligt. Für Liebesgaben sind 100.000 Mark verausgabt worden. Dazu bedeutende Summen fürs rote Kreuz und zur Unterstützung der Bevölkerung in Ostpreußen. Von den Beamten sind 36 gefallen. Für die Gefallenen soll im Ständehaus eine Ehrenhalle errichtet werden. Bei der darauf folgenden Beratung des Haushaltsplanes wurden von dem vorjährigen Ueberübersch. der 609.484 Mark betrögt, dem Dispositionsfonds 200.000 Mark überwiesen, um Mittel für besondere Kriegszulagen zu haben. Von der Summe in Höhe von 2.400.000 Mark, die für die Unterhaltung der Schulen in den Haushaltungsinstituten einstellt, wurden 400.000 Mark gestrichen, um für die Provinzialsteuer wieder mit 16 Prozent auskommen. Im Voranschlag waren 17 Prozent vorgesehen.

Aus aller Welt.

Carmen Sulva f. Die Königin-Witwe von Rumänien, Elisabeth, ist am Donnerstag vormittag gestorben. Sie war als Schriftstellerin unter dem Pseudonym Carmen Sulva bekannt. — Elisabeth, Königin von Rumänien, Dr. hon. c. der Universitäten Petersburg und Budapest, wurde am 29. Dezember 1843 zu Neumeh am Rhein geboren, als Tochter des Fürsten Hermann zu Wied, der 1804 starb, und seiner Gemahlin Marie, Prinzessin von Nassau, die ihn fast vierzig Jahre überlebte. Am 15. November 1869 vermählte sie sich mit dem Fürsten Karl von Sobenzollern, der 1881 zu Pufareit zum König von Rumänien gekrönt wurde. Aus ihrer außerordentlich zahlreichen literarischen Produktion haben wir besonders hervor Les peines d'une Reine, die 1882 erschienen. Aus Carmen Sulvas Königreich (1883), Mein Rhein (1884), Mein Buch (1885), Wieder aus dem Dinkelsbühl (1889), Lou, neue Schicksale (1900). Unter der Blume, Rheinweinländer (1903) und Mein Remotivwinkel (1908). Unter den Prosaschriften mochten besonders Kaffeebohnen der Roman aus zwei Wästen, den die Königin mit Wite Strennig zusammen verfaßte, Die Feldpost (1886) und In der Erde (1887). Unter ihren Uebersetzungen ist die von Louis Nollandsichtern herangezogen und die von Saint-Victors die beiden Masken. Außerdem gab sie noch Rumänische Dichtungen heraus, die in wenigen Jahren drei Auflagen erlebten.

Ein Leter auf Urlaub. In diesen traurigen Zeiten gibt es ab und zu auch einen heiteren Augenblick. Der Soldat Franz Weiser aus Mühlhof in Ober-Oesterreich wollte daheim auf Urlaub. Mit recht gutem Appetit sah er eben mit seinen Eltern zu Tisch, da trat der Postbote in die Stube und brachte den Eltern die Nachricht, daß ihr Sohn an einer Verwundung gestorben und auch schon beigesetzt sei. Da der Soldat an diesem Tage wieder zu seinem Truppenkörper einrücken mußte, hat er keine Zeit gehabt, seinen Tod zu betauern.

Zum Weinennungsakt am Stiller Joch wird aus Innsbruck gemeldet: Bei dem gemebenen Weinennungsakt am Stiller Joch sind im ganzen acht Kanoniere, drei Standartenführer, ein Leutnant und ein Träger getötet worden. Die Leichen sind jetzt alle geborgen.

(L. U.) Ein Brand in Amerika — die deutschen Anstifter. Reuter meldet aus Providence (Rhode-Island), daß dort im Hauptgebäude des Providence-Journal ein Brand ausgebrochen sei, der schweren Schaden angerichtet habe. Infolge einer Explosion sei der Brand auf die Redaktionsräume übergesprungen. Die Polizei nehme Brandstiftung an.

Explosion in der Feuerwerferkurse in Bourges. In Bourges ereignete sich, wie Petit Parisien meldet, eine heftige Explosion in der Zentralfeuerwerferkurse. Die Abteilung zur Verstellung von Inoffiziellen Soldaten fiog in die Luft und wurde vollständig zerstört. Wäher sind drei Tote und mehr als ein Tausend Verletzte festzustellen. Die Untersuchung über die noch unbekannt Ursachen ist eingeleitet.

**4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisungen.
5 % Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924.**

Wenig als achtzehn Monate sind verstrichen seit Beginn des gewaltigen Krieges, der dem deutschen Volk von seinen Feinden in unerhörtem Frevel aus Reich, Macht und Groberungsmacht aufgewungen worden ist. Heute kämpft man bei der Ueberzahl der Feinde zu bestehen. So schwer und blutig auch das Ringen war, unsere Truppen haben das Schicksal geleistet und sich mit unvergänglicher Ruhm bedeckt. Auf allen Kriegsschauplätzen in West und Ost haben sie glänzende Waffenerfolge errungen, an ihrer todesmutigen Tapferkeit sind die mit allen Mitteln ins Werk gezeigten Angriffe der Feinde gescheitert. Die Feinde sind jedoch noch nicht niedergebungen, schwere Kämpfe kämpfen uns noch bevor, aber wir sehen diesen mit innerlichstem Vertrauen auf unsere Kraft und unser reines Gewissen entgegen. Auch das hinter der Front kämpfende deutsche Volk hat sich allen durch den Krieg hervorgerufenen wirtschaftlichen Erschwernissen durch Fleiß und Sparsamkeit, durch Eintheilung und Organisation gemacht gezeigt; es wird auch fernzeht in Selbstzucht und fester Entschlossenheit durchhalten bis zum siegreichen Ende.

Der Krieg hat fortgesetzt hohe Anforderungen an die Finanzen des Reichs gestellt. Es liegt daher die Notwendigkeit vor, eine dritte Kriegsanleihe auszugeben.

Ausgegeben werden 4-prozentige auslosbare Reichsschatzanweisungen und 5-prozentige Schuldverschreibungen der Reichsanleihe. Die Schatzanweisungen werden eingeteilt in 10 Serien, die von 1923 ab jährlich am 1. Juli fällig werden, nachdem die Auslösung der einzelnen Serie 6 Monate vorher stattgefunden hat. Der Zeichnungspreis ist für die Schatzanweisungen auf 95 %, festgesetzt. Da die Schatzanweisungen eine Laufzeit von durchschnittlich 11 1/2 Jahren besitzen, so stellt sich im Durchschnitt die wirkliche Verzinsung etwas höher als auf 5 %. Dabei besteht die Aussicht, im Wege einer früheren Auslösung und Rückzahlung zum Nennwert noch einen beträchtlichen Reingewinn, bestehend in dem Unterschied zwischen dem Nennwert und dem Ausgabefurs von 95 %, zu erzielen. Dem Inhaber der ausgelosten Schatzanweisung soll aber auch das Recht zuteilen, an Stelle der Einlösung die Schatzanweisung als 4-prozentige Schuldverschreibung zu behalten, und zwar ohne daß sie ihm vor dem 1. Juli 1932 gekündigt werden könnte.

Der Zeichnungspreis für die fünfprozentigen Schuldverschreibungen der Reichsanleihe beträgt 98,50 Mark, bei Schuldbeiträgen von 99,30 Mark für je 100 Mark Nennwert. Die Schuldverschreibungen sind wie bei den vorangegangenen Kriegsanleihen bis zum 1. Oktober 1924 unkündbar, d. h. sie gewähren bis zu diesem Zeitpunkt einen fünfprozentigen Zinssatz, ohne daß ein Hindernis bestünde, über sie auch schon vor dem 1. Oktober 1924 zu verfügen. Da die Ausgabefurs 1 1/2 % unter dem Nennwert erfolgt und außerdem die Rückzahlung zum Nennwert nach einer Reihe von Jahren in Aussicht steht, so ist die wirkliche Verzinsung höher als 5 %.

Schatzanweisungen und Schuldverschreibungen sind nach den angegebenen Bedingungen im ganzen betrachtet als gleichwertig anzusehen. Beide Arten der neuen Kriegsanleihe können als eine hochverzinsliche und unbedingt sichere Kapitalanlage allen Volksteilen aufs wärmste empfohlen werden.

Für die Zeichnungen ist in umfassendster Weise Sorge getragen. Sie werden bei dem Kontor der Reichsschatzkant für Wertpapiere in Berlin (Folkshofstr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsschatz mit Ausschluss der Reichsanleihe (Preussische Staatsbank) und der Preussischen Zentral-Gesellschaft in Berlin, der Königlich Preussischen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, bei jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft, endlich für die Schuldverschreibungen der Reichsanleihe bei allen Postanstalten am Schalter erfolgen. Bei solcher Ausdehnung der Vermittlungsstellen ist den weitesten Volksteilen in allen Teilen des Reichs die bequemste Gelegenheit zur Beteiligung geboten.

Wer zeichnen will, hat sich zunächst einen Zeichnungsschein zu beschaffen, der bei den vorgenannten Stellen, für die Zeichnungen bei der Post bei der betreffenden Postanstalt, erhältlich ist und nur der Ausfüllung bedarf. Auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen sind briefliche Zeichnungen fähig. Die Scheine für die Zeichnungen bei der Post haben, da bei ihnen nur zwei Einzahlungstermine in Betracht kommen, eine vereinfachte Form. In den Landesteilbezirken und den kleineren Städten können diese Zeichnungen durch den Postboten bezogen werden. Die ausgefüllten Scheine sind in einem Briefumschlag mit der Adresse „an die Post“ entweder dem Postboten mitzugeben oder ohne Karte in den nächsten Postkästen zu legen.

Das Geld braucht man zur Zeit der Zeichnung noch nicht logleich zu zahlen; die Einzahlungen verteilen sich auf einen längeren Zeitraum. Die Zeichner können vom 31. März ab jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

30 %	des gezeichneten Betrages	spätestens bis zum	18. April 1916,
20 %	"	"	24. Mai 1916,
25 %	"	"	23. Juni 1916,
25 %	"	"	20. Juli 1916

zu bezahlen. Im übrigen sind Teilzahlungen nach Bedürfnis zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen. Auch die Beträge unter 1000 Mark sind nicht logleich in einer Summe fällig. Da die einzelne Zahlung nicht geringer als 100 Mark sein darf, so ist dem Zeichner kleinerer Beträge, namentlich von 100, 200, 300 und 400 Mark, eine weitgehende Entschlebung darüber eingeräumt, an welchen Terminen er die Teilzahlung leisten will. So steht es demjenigen, der 100 Mark gezeichnet hat, frei, diesen Betrag erst am 20. Juli 1916 zu bezahlen. Der Zeichner von 200 Mark braucht die ersten 100 Mark erst am 24. Mai 1916, die übrigen 100 Mark erst am 20. Juli 1916 zu bezahlen. Wer 300 Mark gezeichnet hat, hat gleichfalls bis zum 24. Mai 1916 nur 100 Mark, die zweiten 100 Mark am 23. Juni, den Rest am 20. Juli 1916 zu bezahlen. Es findet immer eine Verschiebung zum nächsten Zahlungstermin statt, solange nicht mindestens 100 Mark zu bezahlen sind.

Wer bei der Post zeichnen will, muß bis spätestens bis zum 18. April d. J. Vollzahlung leisten, soweit er nicht schon am 31. März einzahlen will.

Der erste Zinsschein ist am 2. Januar 1917 fällig. Der Zinslauf beginnt also am 1. Juli 1916. Für die Zeit bis zum 1. Juli 1916, frühestens jedoch vom 31. März ab, findet der Ausgleich zugunsten des Zeichners im Wege der Stückzinsberechnung statt, d. h. es werden dem Zeichner bei der Anleihe 5 % Stückzinsen, bei den Schatzanweisungen 4 1/2 % Stückzinsen von dem auf die Einzahlung folgenden Tage ab im Wege der Anrechnung auf den einzuzahlenden Betrag vergütet. So betragen die 5 % Stückzinsen auf je 100 Mark berechnet: für die Einzahlungen am 31. März 1916 1,25 Mark, für die Einzahlungen am 18. April 1916 1 Mark, für die Einzahlungen am 24. Mai 1916 0,50 Mark, die 4 1/2 % Stückzinsen betragen für die Einzahlungen zu den gleichen Terminen auf je 100 Mark berechnet: 1,125 Mark, 0,90 Mark und 0,45 Mark. Auf Zahlungen nach dem 30. Juni hat der Zeichner die Stückzinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten.

Bei den Postzeichnungen werden auf bis zum 31. März gestellte Vollzahlungen Zinsen für 90 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 18. April, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 72 Tage vergütet.

Für die Einzahlungen ist nicht erforderlich, daß der Zeichner das Geld vor bereitliegen hat. Wer über ein Guthaben bei einer Sparkasse oder einer Bank verfügt, kann dieses für die Einzahlungen in Anspruch nehmen. Sparkassen und Banken werden hinsichtlich der Abhebung namentlich dann das größte Entgegenkommen zeigen, wenn man bei ihnen die Zeichnung vornimmt. Bei der Zeichnung der Reichsanleihe, so eröffnen ihm die Darlehensstellen des Reichs den Weg, durch Beleihung das erforderliche Darlehen zu erhalten. Für diese Darlehen ist der Zinssatz um ein Viertelprozent ermäßigt, nämlich auf 5 %, während sonst der Darlehenszins 5 1/2 % beträgt. Die Darlehensnehmer werden hinsichtlich der Zeitdauer des Darlehens bei den Darlehensstellen das größte Entgegenkommen finden, gegebenenfalls im Wege der Verlängerung des gewährten Darlehens, so daß eine Kündigung zu ungeneigener Zeit nicht zu besorgen ist.

Die am 1. Mai d. J. zur Rückzahlung fälligen 4-prozentigen Deutschen Reichsschatzanweisungen von 1912 Serie II werden — ohne Zinsschein — bei der Begleichung zugeteilter Kriegsanleihen zum Nennwert unter Abzug der Stückzinsen bis 30. April in Zahlung genommen. Der Einzelner erlangt damit zugleich einen Zinsvorsatz, da die ihm zugutekommenden Stückzinsen der Kriegsanleihe 5 % oder 4 %, betragen, während die von dem Nennwert der Schatzanweisungen abzuziehenden Stückzinsen nur 4 % ausmachen.

Wer für die Reichsanleihe Schuldverschreibungen wäht, genügt neben einer Kursvergütung von 20 Pfennig für je 100 Mark alle Vorteile des Schuldbuchs, die hauptsächlich darin bestehen, daß das Schuldbuch vor jedem Verlust durch Diebstahl, Feuer oder sonstigen Unfällen durch die Schuldverschreibungen geschützt, mithin die Sorge der Aufbewahrung befreit und außerdem alle sonstigen Kosten der Vermögensverwaltung erspart, da die Eintragungen in das Schuldbuch sowie der Bezug der Zinsen vollständig gebührenfrei erfolgen. Die Zinsen können insbesondere auf das Schuldbuch sowie der Bezug der Zinsen vollständig gebührenfrei erfolgen. Der Antrag auf regelmäßige und kostenlos einer bestimmten Sparkasse oder Genossenschaft überweisen oder überandt werden. Nur die spätere Ausrechnung der Schuldverschreibung, die jedoch nicht vor dem 15. April 1917 zulässig sein soll, unterliegt einer möglichen Gebühr. Angesichts der großen Vorteile, welche das Schuldbuch gewährt, ist eine möglichst lange Beibehaltung der Eintragung dringend zu raten.

Der dargelegte Aufschluß läßt erkennen, daß sowohl in den auslosbaren 4-prozentigen Schatzanweisungen als auch in den 5-prozentigen Schuldverschreibungen der Reichsanleihe sichere und gewinnbringende Vermögensanlagen dargeboten werden. Es ist die Pflicht eines jeden Deutschen, nach seinen Verhältnissen und Kräften durch möglichst umfangreiche Zeichnung zu einem vollen Erfolg der Anleihe beizutragen, der demjenigen der früheren Anleihen nicht nachsteht. Das deutsche Volk hat bei diesen Anleihen glänzende Beweise seiner Finanzkraft und des unbegrenzten Willens zum Siege gegeben. Es darf daher bestimmt erwartet werden, daß jeder für diese Kriegsanleihe auch die letzte freie Mark bereitstellt. Im Wege der Sammelzeichnungen (Schulen, gewerbliche und sonstige Vereine) können auch geringe Beträge des Einzelnen verfügbar gemacht werden. Auch auf die kleinste Zeichnung kommt es an. Geben Sie jeder geringen Beisteuer gegenüber den dringenden kampfenden Streben, die für die Wohlfahrt des Vaterlandes täglich ihr Leben einlegen. Jeder Steuerer, der damit das große Ziel eines ehrenvollen und dauernden Friedens bald erreicht werde, zu solcher Krönung des Wertes beizutragen, ist die dringende Forderung des Vaterlandes.

Bekanntmachung.
Die diesige Stadtkammer, Gene-raldirektion, ist vom Montag den 6. bis einschließlich Donnerstag den 9. d. M. geschlossen.
Hausfälle und Einziehungsamt bleiben geöffnet.
Rüstringen, den 4. März 1916.
Stadtmagistrat.
Dr. Luefen. [7353]

Bekanntmachung.
Am Mittwoch den 8. d. M., nachmittags 3/4 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathhauses Wilmshavener Straße eine öffentliche Sitzung der Armenkommission zum Zweck der Darlegung des Armenvermögens statt, zu welcher die Gemeindeglieder eingeladen werden.
[7352]

Die Armenkommission.
Dr. Luefen.

Gegenheitskäufe!
4 neue Tischdecken u. 10 St. an- wasser teich. Stücker, ein geflocht. Deckenb. 3. M. Reisbreiter, 2 schöne Deckenm. Wolstoff u. Vliessstoffe u. Spiegel. Kaiserstr. 117
I. Sted mit Fahr. Rüstringen

Bettinletts
Bettfedern u. Dauen
entw. in jeder Größe.
H. Baumann, Rüstringen II
Göttingenstr. 39, Tel. 935.

Ronsium u. Sparverein
für Rüstringen und Umg.
Eing. Gen. mit besch. Haftpf.
Unsere
Sparkasse

ist täglich geöffnet von 10 bis 1 Uhr vorm., von 4 bis 6 Uhr nachm., aus. Sonntags nachm. Einlagen werden mit 4 Proz. verzinst.
Der Vorstand.

Gesucht auf sofort mehrere Tischlergesellen.
7344 Meiners, Rühringel.

Zu Ostern suchen wir 1 Lehrling
mit guter Schulbildung.
Ab. Feins.
Bauverwalter und Bauleitungsamt,
Schlichte 10. [7354]

Kräftiger Laufjunge
nach der Schulzeit gesucht.
Klosterhaus, Peterstr. 58.

Ein Lehrling
für Kontor und Lager auch zum 1. April gesucht.
Gebr. Theilen,
[7342] Willeburg-Str.

Gesucht
zum 1. April oder Mai ein Junge von 14 bis 15 Jahren zum Wirts-austreten. [7356]
G. Franzen, Wilscheldt,
Rüstringen, Ufenmühlstr. 58

Lehrling gesucht.
V. Knebel,
Klempner u. Installationsgesellschaft
Rahmenstr. 5. 6801

Gesucht
Mädchen für den ganzen Tag sowie hauslich. Laufburschen.
Witt, Kreuzweg, Wdh. Str. 82.

Gesucht
zum 1. April ein tüchtiges Hausmädchen
für alle vorerwähnten Arbeiten.
Geschwister Neumann,
[7350] Rühlstr. 2

Mädchen oder Frau
für Donnerstags gesucht. [7359]
Bremer Straße 19, 3 Tr.

Junge häudere Frau
oder Mädchen für einige Stunden am Donnerstags gesucht. [7351]
Reformhaus Peterstraße 58.

Bekanntmachung.
Höchstpreise für Fische.

Auf Grund des § 3 der Bundesrats-Bekanntmachung vom 28. Oktober 1916 und der Ziffer II, letzter Satz, der Reichsanfänger-Bekanntmachung vom 5. Dezember 1916 werden für Wilmshavener und Rühringener folgende Höchstpreise für die Abgabe im Kleinhandel an Verbraucher festgesetzt:
Karpfen . . . 1 Pfund 1.50 Mk.
Schleie . . . 1 Pfund 1.80 Mk.

Die von den Gemeinden festgesetzten Preise für Karpfen und Schleie treten außer Kraft.
Wilmshavener, den 3. März 1916. [7354]

Der Festungskommandant.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 7 und 9 der Bundesratsverordnung vom 14. Februar 1916 zur Regelung der Preise für Schlachttiere und für Schweinefleisch (R. V. L. S. 96) und der dazu heute erlassenen Ausführungsbestimmungen des Staatsministeriums und des Ministeriums des Innern wird hiermit folgendes bestimmt:

1. Für die Abgabe von Schweinefleisch und von Geflügelstücken aus Schweinefleisch an den Verbraucher gelten folgende Höchstpreise für das Pfund bester Ware:

A. Frisches Fleisch:

Würstbraten, Karbonade, Raten	2,- Mk.
Frischer, gefeilter Speck	1,80 "
Frischer Schinken, im ganzen	1,60 "
pfundweise	1,00 "
Vorderhäuten	1,40 "
Ropf	1,00 "
Fleisch (beim Elbogen abgetrennt) ohne Pfoten	0,80 "
Pfoten und sonstiges Kleinfleisch	0,20 "

B. Frische Fetts:

Frischer fetter Speck	2,00 Mk.
Frische Fetten	2,00 "

C. Zubereitetes Fleisch und Fett:

Geräucherter fetter Speck	2,40 Mk.
Geräucherter gefeilter Speck	2,20 "
Raffiner Rippen	2,10 "
Schmalz	2,40 "
Geräucherter Schinken, im ganzen Stck.	2,60 "
Geräucherter Schinken, im Halbquart	3,60 "
Gehacktes Schweinefleisch	1,80 "

D. Würstwaren.

Jerkelwurst (beste Ware)	3,20 Mk.
Wurst (beste Ware)	3,00 "
Jungewurst	2,40 "
Gog. Braunschweiger Wurst	2,40 "
Leberwurst, I. Sorte (aus reinem Schweinefleisch mit Speck und Schweineleber)	2,30 "
Leberwurst, II. Sorte	1,50 "
Schinkenwurst	2,20 "
Rohwurst (frisch)	2,00 "
Rohwurst (geräuchert)	2,40 "
Frische Wurst	2,00 "
Gehackte Wurst	1,80 "
Wurst (Rohwurst)	1,40 "

Für Fleisch- und Wurstwaren und für Fetts, die vorstehend nicht aufgeführt sind, gilt der geringste in ihrer Gruppe genannte Preis als Höchstpreis.
Speck und Schinken gelten nur dann als geräuchert, wenn Speck mindestens 2 Wochen und Schinken mindestens 3 Wochen in Salz gelegen und darauf mindestens 3 Wochen in Rauch und Luft geblieben haben.
Rohgebend ist bei sämtlichen Fleisch- und Wurstsorten das Gewicht zur Zeit des Verkaufs.

2. Bei gewerblichen Schlachtungen muß von dem Schlachtgewicht des Schweines mindestens die Hälfte frisch verkauft und es darf nicht mehr als ein Drittel zu Wurstwaren verarbeitet werden.

3. Aus Hauschlachtungen darf außer den Hinterhäuten nichts verkauft werden.

4. Ein Abbau dieser Bekanntmachung ist in allen Wäden und an sonstigen Stellen, wo Schweinefleisch und Schweinefleischwaren verkauft werden, auszubringen.
Rühringener, den 3. März 1916.
Stadtmagistrat. [7310]
Dr. Luefen.

Gut und billig kaufen Sie
fertige Betten, Halbz., Stck 16,00 bis 80 Mk.
fertige Betten, 1/2 Stck, Stck 20,00 bis 110 Mk.
fertige Betten, Halbz., Stck 31,00 bis 150 Mk.
Eingelie Oberbetten, Unterbetten und Kopfkissen
Bettstellen, Strohbetten, — Kissen, — Matratzen.
Wetten-Reinigung. [7266]

Ed. Gosh Raji., Bettencentrale
Götterstraße 58. *** Telefon 766.

Fussbodenöl

Ersetzt staubbündend, behördl. genehmigt (kein minderwertiges) 4, 28 00 p. 100 kg inkl. Fass. Walther Strömmer, G. a. Rhein, 71533 Fabrik wasserlöslicher Öle. Telefon A 1717 u. A 1518, Schleichbach 107

Bekanntmachung.
Die Ablieferung der Gebrauchsgegenstände aus Kupfer, Messing u. Neinnickel

findet statt in der Turnhalle der Schule Lilienburg sowie in der Volksschule Oldesogestraße nachmittags von 4 bis 6 1/2 Uhr.
Es müssen abgeliefert die Einwohner, deren Namen der glücken mit dem Anfangsbuchstaben:
T, U und V am Montag den 6. März;
W und Z am Dienstag den 7. und Mittwoch den 8. März.
Rühringener, den 23. Februar 1916.
Stadtmagistrat. [7147]
Dr. Luefen.

Bekanntmachung.
Betr. Bedarf an Speisefartoffeln.

Unter Bezugnahme auf die Bundesratsverordnung vom 7. Februar 1916 werden die Haushaltungswirtschaften aufgefordert, ihren Bedarf an Speisefartoffeln für die Zeit vom 15. März bis zum nächsten Ende (15. August) ihrer Angehörigen (einschl. Dienstboten, Holzschläger usw.) und bis am 15. März voranschlägtlich nach vorhandenen Kartoffelvorrats
spätestens bis zum 10. d. M. bei dem Gemeindevorstande bzw. dem Stadtmagistrat Jever anzumelden.
Für den Rest und Tag können höchstens 1/4 Pfund beantragt werden.
Die Anmeldung übernimmt der Besteller die Verpflichtung zur Abnahme und Bezahlung der Kartoffeln in der angegebenen Zeit.
Wer die Anmeldung unterläßt, hat keinen Anspruch auf Versorgung mit Kartoffeln durch uns.
Jever, den 1. März 1916.
Amtsvorstand des Amtverbandes Jever. [7304]
ges. B. d. d.

Alle Fahrradplättchen, Wilhelmsh. Bügelplättchen

weich, kg 4,50 Mk.,
alle Kaufreden,
weich, kg 0,90 Mk.
kauft Fritz Droste
Rühringener, Peterstr. 70.
Nach Auswärts erfolgt Kasse [7170]
loset nach Empfang.

Schreib-Unterricht.

zum Vorwärtskommen ist eine schöne, flotte und kaufmännische Handschrift
unbedingt nötig. Kursus 15 Mk. Erfolg unter Garantie.
Einstritt täglich bis 9.30 Uhr abends.
Bismarckstr. 7. Torweg rechts.

Damen- und Herren-
ananas nehme ich
schon jetzt zur Wäsche
anliegen.
August Bruns
gegenüber dem Adler.
[7345] Fernruf 1291.

Mohr-Hle, Stepplein" J. K. H. H.
Bat. angem. Ort-lingen
Gerthl. Schuhwerk, Hägel,
Schlichter, Woll-Plüsch-
waren, Futter- Plüsch,
Stoff-, Stoff- usw. ganz leicht
festlich auszubeh. Schd.-l.
Strophisch wie m. Maschine
zu prof. Werkz. kg. neu
anerk. legt handl., feid u
sonstige hoch. Gut an für
Brauchbot., jahrl. Kuch-
deli. Gebt gerien als Wirt-
gabe ins Feid. Preis 2,20
Mk. mit weich. Nadeln,
verpackt u. poliert.

Man bestelle Warte
Stepplein, diese ist nicht zu
verwechseln mit anderen plumpen
Erzeugnissen. 16539
Hob. Jucker, Stuttgart-Wolmang.

Nordenham.
Bringe meine Schuhkerei
in Rohr und Rücken in größte
Feinreinigung.
Gerhard Harms
Bismarckstr. 19.

Ein schöner Spiegel,
2 m hoch, unsterblicher selbst
billig zu verkaufen. [7340]
Jaffe, Adler Str. 81.

Die deutsche Flotte

im Weltkriege
Vortrag mit Lichtbildern
des Herrn Eberhard
Wilmshavener
am Sonntag, den 5. März,
abends 8 Uhr,
im Vertikalbauhc.
Rummertei Platz 1. A, nicht
nummerierte Plätze 50 g. Doe-
pelfauf Süders Jägerstr. 48
Nachmittags 4 1/2 Uhr:
Der gleiche Vortrag i. Jugendliche
Räume zu 30 g wie oben, an
der Halle 10 g mehr. [7168]
Der Meinertrag ist für
die Jugendwehr bestimmt.

Variété

Metropol.
J. Sagers Lilienplaner-Gruppe
Hammonia
Wegen des großen Erfolges
im Monat Februar für
11 März noch verpflichtet:
Jeden Sonntag
neuer Spielplan!!
Auf wichtigsten Wunsch
bleibt das Kuppel
"Der sel'ge
Glorian!"
nach einliger Tage auf
dem Spielplan stehen!
Sonntags: 8
Zwei Vorstellungen.
nachm. 3/4, abends 8 Uhr.

Südenhof, Rüstringen.

Jeden Sonntag
von 4 bis 12 Uhr,
Jeden Freitag
von 8 bis 12 Uhr. [7388]

Konzert.

Bahnhofsrestaur. Ostiem
Sonntag den 5. März
son nachm. 4 Uhr an
Konzert u. Unterhaltung.
Einstreit 30 Pf. Eintritt 50 Pf.
[7293] Es ladet fröh. ein Fr. Reb.

Schallplatten

Ich erziele einen neuen
groß. Rollen Schallplatten
noch zum billigen Preise
von 1.50 Mk. an. Alle
Platten nehme in Zahlung
Wittthaus G. Leubner
Wartstr. 6. [7340]

Briefmarken-Sammlung!

Wählen aus d. Jahren 1850-75,
loste, auf Briefen usw. zu kaufen
gerüst. Offert unter Dale an
die Expedition d. Blattes. [7351]

Sprechzeit:

Vormittags von 8 bis 10 Uhr,
nachmittags von 5 bis 7 1/2 Uhr,
Sonntags nur vormittags.
Fr. Jansson
Wagnerplatz u. Rühringener
Rühringener, Peterstr. 58. L.
Fernsprecher 636. [7308]

B. F. Kuhlmann

Inhaber: E. Kuhlmann
Bismarckstrasse 69.
Taschenmesser
Dolchmesser
Scheren
Rasiermesser [7330]
Rasierapparate
Rasierkästen
Seife und Pinsel
Streichriemen
Taschenmesser.
Aeltestes
Geschäft am Platze.
Gegründet 1874.
Bismarckstrasse 69.
B. F. Kuhlmann.

Rechtsauskunftsstelle

Emden.
Unentgeltliche Rechtsunterstützung
in allen bürgerlichen Streitigkeiten, in
Unfall-, Invaliditäts- und Kranken-
versicherungssachen, in Steuer-
sachen usw. [7354]
Geschieht nachmittags, außer
Donnerstags von 8 bis 7 Uhr
abends. — Inhabt befindet sich
die Central-Bibliothek. Gedruckt
Donnerstags, abends von 7 bis
8 Uhr, und Sonntags, morgens
von 10 bis 11 Uhr.
Büro: Konsumverein
an der Straße, Goutourstr.

